



kaktus

1€

AUSGABE 50
JUNI 2018

LMG EIN - UND AUSBLICKE

25 Jahre kaktus/ Baumaßnahmen/ Unsere Lehrer waren mal klein/ Sind Schaukeln gefährlich?

GERECHTIGKEIT

Kinderarbeit/ Männer-Frauen/ Konsum/ Geschwister/ Das findet ihr ungerecht!



**Ich will wissen,
was die Welt
bewegt.**



**Keine Angst vor dem NC!
Hier checken, was Deine Abi-
Note wert ist:**

<http://apps.facebook.com/ncampel>

Juliane Scheiter studiert
Englisch und Sport auf Lehramt und ist eine von
20 StudienbotschafterInnen der MLU

www.ich-will-wissen.de

Unser Portal für Studieninteressierte, Bewerber, Eltern und Lehrer

**MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG**



Liebe Leserinnen und Leser,

Gerechtigkeit: Ein Substantiv. Doch was bedeutet eigentlich Gerechtigkeit? Jeder kämpft für das, was er gerecht findet. Um uns mit diesem wirklich vielseitigen Thema zu befassen, haben wir über unsere Vorstellungen von Gerechtigkeit geschrieben. Auch deshalb muss über Kinderarbeit gesprochen werden: Ist es gerecht, dass wir uns neue Klamotten kaufen können, während wir wissen, dass Kindern irgendwo auf der Welt deshalb die Kindheit geraubt wird und sie unter schlechten Arbeitsbedingungen stundenlang schuften müssen? Jana hat sich genauer mit diesem Thema befasst und ihren Artikel findet ihr ab Seite fünf. Welche Produkte werden überhaupt „fair“ hergestellt? Laura hat über „ihre“ perfekte Welt geschrieben (S. 11).

Diese Ausgabe ist nicht nur wegen des Titelthemas etwas Besonderes. Wir veröffentlichen in diesem Jahr bereits unsere 50. Ausgabe! In der Heftmitte findet ihr eine Chronologie der vergangenen 50 Ausgaben, in der die wichtigsten oder auch kuriosesten Momente der vergangenen 26 Jahre zusammengefasst wurden. Außerdem hat der Kaktus in dieser Ausgabe neue Farben bekommen: Der „kleine Kaktus“ ist wiederbelebt worden mit neuem Design und neuem Namen: Kaktus-JUNIOR! (S. 22) Wir wollen damit mehr Schüler am Kaktus teilhaben lassen und bieten deshalb auch den 5.- und 6.- Klässlern, gerade auch weil viele bereits in der Grundschule in Schülerzeitungen mitgewirkt haben, eine Möglichkeit, über ihre Interessen zu sprechen.

Für die Homestory sind wir dieses Mal nach Rastede zu Frau Wulff gefahren,



um die Frage zu klären, wie es denn bei einer Kunstlehrerin zu Hause aussehen könnte. Die Antwort findet ihr auf Seite 28. Und wie sehen Kunstlehrer in ihrer Kindheit aus? Viele Lehrer haben uns Fotos aus ihrer Kindheit zur Verfügung gestellt (Danke dafür!) und jetzt könnt ihr auf Seite 18 nicht nur die Veränderungen von Kunstlehrern bestaunen...

Die neuen Spielgeräte auf dem Schulhof sind auch weiterhin ein strittiges Thema. Sie werden zwar stark genutzt, allerdings hat sich auch die Zahl der Einsätze des Erste-Hilfe-Teams stark erhöht. Wir haben beide Seiten, Nutzer und Helfer, nach ihrer Meinung gefragt (S. 23).

Die Bauarbeiten am LMG schreiten weiter voran (S.24). Das Technikum ist inzwischen offiziell fertig gestellt. Wichtig ist aber hierbei, dass der T-Trakt nur offiziell fertiggestellt wurde. So ziehen weiter die Tage ins Land, während tröpfchenweise die fehlende Ausstattung eintrifft. So kann man zwar ein halbes Jahr nach Eröffnung schon Filme gucken, nur fehlen immer noch Vorhänge, um das Bild richtig erkennen zu können. Für uns ist es die erste Ausgabe als Chefredakteure. Wir freuen uns auf die nächsten Jahre mit euch und bleiben offen für Neues. Cheers!

Lennart & Tomko

IMPRESSUM

▲ Schülerzeitung des
Lothar-Meyer-Gymnasiums Varel

Anschrift

Moltkestraße 11
26316 Varel

E-Mail

kaktuslmg@gmail.com

IBAN

DE13 2805 0100 0091 9895 74

Chefredakteure, ViSdP

Lennart Busch
Tomko Wienhold

Beratungslehrerin

Karin Maeusel

Anzeigenleitung, Finanzen

Lennart Busch, Tomko Wienhold

Redaktion

Steen Blendermann, Jg. 10
Lennart Busch, Jg. 10
Anne Kahrels, Jg. 10
Vivien Nebel (Zeichnungen), Jg. 10
Jana Popken, Jg. 10
Laura Popken, Jg. 10
Sarah Popken, Jg. 9
Tomko Wienhold, Jg. 10
Laura Wigbers, Jg. 10
Florian Witte, Jg. 8
Sascha-Michelle Reinick, Jg. 10
Nike Raisin, Jg. 6

Layout

Steen Blendermann (Chef des Layouts)
Lennart Busch
Tomko Wienhold
Florian Witte

Dank an...

Frau Wulff und ihre Kunst-AG,
Reena Ukena für den Gastbeitrag,
alle Lehrer und Lehrerinnen, die Fotos
zur Verfügung gestellt haben.

Druck

Onlineprinters GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 10
91413 Neustadt a. d. Aisch



TITELTHEMA

- 05 Kinderarbeit**
Ist es gerecht, dass Kinder für andere Kinder arbeiten müssen?
- 10 Was bedeutet Gerechtigkeit**
Hier gibt's ein bisschen Theorie
- 11 Unsere gerechte Welt**
So würden wir gerne leben
- 12 Männer und Frauen**
Von Gleichberechtigung sind wir immer noch entfernt
- 14 Faire Produkte**
Trägst du (schon) fair?
- 15 Ungerechtigkeit unter Geschwistern**
40 Sekunden entscheiden über das größere Zimmer

SCHULE

- 16 Umfrage**
Ihr habt uns erzählt, was ihr ungerecht findet
- 18/ Lehrerfotos**
26 Echt, die waren mal klein?
- 25 kaktus der Ausgabe**
Ein Schal gegen die Sonne
- 24 Baumaßnahmen**
Das passiert an unserer Schule
- 29 Homestory**
Wir haben Frau Wulff besucht und die Kunst genossen

PANORAMA

- 28 Der kaktus erklärt sich die Welt**
Traumatische Ereignisse satirisch verarbeitet
- 32 Wer bist du?**
Versteckt in der Schule
- 32 kaktus unterwegs**
Unsere Veranstaltungsempfehlungen
- 33 Buchrezension**
Percy Jackson
- 36 Kino-Tipps**
Falls es mal regnet...
- 38 Best Of's**
Ungewollt Komisches

KAKTUS JUNIOR

- 22 Unser Nachwuchs**
So sehen Fünftklässler unsere Schule
- 23 Spielgeräte auf dem Schulhof**
Sind Schaukeln wirklich gefährlich?

ÜBER UNS

- 20 25 Jahre kaktus**
Wir stechen schon ein Vierteljahrhundert

TITELTHEMA

KINDERARBEIT: EIN PROBLEM, DAS KINDERN IHRE KINDHEIT RAUBT

Ist es gerecht, dass Kinder für andere Kinder arbeiten müssen?

Text: *Jana*

Foto: *Ansh Bhagania / Unsplash.com*

116 Tafeln Schokolade, soviel isst jeder Deutsche durchschnittlich im Jahr. Das ist eine enorm große Zahl, gerade wenn man sie mit den ungefähr 80 Millionen Einwohnern Deutschlands ins Verhältnis setzt. Mit diesem Wert liegt Deutschland sogar an der Spitze bei einer Umfrage zum jährlichen Schokoladenkonsum pro Kopf, in die die Werte von 23 Ländern miteinbezogen wurden. Auf Platz zwei und drei folgen die Schweiz und die USA mit einem jährlichen pro-Kopf-Konsum von 106 und 98 Tafeln pro Jahr. Doch ist dieser weltweit recht hohe Konsum von eben dieser Süßigkeit ein Wunder? Schließlich werden wir, wenn wir uns in einem Supermarkt befinden, noch kurz vor der Kasse von den übergroßen Aufstellern, prall mit Schokolade gefüllt, abgelenkt und durch die vielen verschiedenen Sorten doch noch zum Kauf verführt. Außerdem mag so gut wie jeder Schokolade und vor allem bei Kindern glitzern Augen, wenn sie

auch in vielen Ländern Europas in Sicherheit leben. Wir müssen uns darüber keine Sorgen machen, wie wir unsere Nahrungsmittel oder Medizin bezahlen sollen. Das alles ist möglich, weil wir im Wohlstand leben, wodurch es viele Konsumgüter im Überfluss gibt. Außerdem wachsen die durchschnittlich zwei Kinder eines Paares in Geborgenheit und im Beisein der Eltern auf. Das alles ist jedoch nicht selbstverständlich. In afrikanischen Ländern, in Brasilien oder Bangladesch sind die Familien häufig sehr groß, oft leben viele zusammen auf engstem Raum und es steht nur begrenzt Nahrung zur Verfügung. Die Arbeitslöhne sind viel zu niedrig, die Mutter kann nicht arbeiten, weil sie sich um den Haushalt und ihre Kinder kümmern muss oder es ist nur noch ein Elternteil am Leben, weil das andere im Krieg umgekommen ist. All diese Umstände führen zu Armut, welche eine der Hauptursachen von Kinderarbeit

den gesetzlichen Vorgaben für die Arbeit von Jugendlichen gibt. Man darf hier ab einem Alter von 13 und in Entwicklungsländern laut der ILO (internationale Arbeitsorganisation) ab einem Alter von 12 Jahren leichte Tätigkeiten und ab 15 beziehungsweise in letzteren ab 14 Jahren reguläre Arbeit vollrichten. Die Voraussetzung dafür ist aber, dass die Kinder weiterhin zur Schule gehen können (soweit die schulische Bildung in Entwicklungsländern ermöglicht werden kann) und die schulischen Leistungen nicht unter den Tätigkeiten leiden. Darüber hinaus dürfen Kinder und Jugendliche unter keinen Umständen Arbeit vollrichten, die gefährlich und ausbeuterisch ist und ihre seelische oder körperliche Entwicklung beeinträchtigt. Zu den Tätigkeiten der schlimmsten Form gehören Sklaverei oder sklavenähnliche Beschäftigungen, Zwangsarbeit, der Einsatz von

„ So werden in Indien Ziegelsteine, Feuerwerkskörper und Fußbälle [...] und auf den Philippinen unter anderem Tabak und Modeaccessoires von Kindern hergestellt.

die Süßigkeit essen. Aber was ihnen noch nicht klar ist und was allgemein in Vergessenheit gerät, ist, dass während beispielsweise die Kinder hier in Deutschland Schokolade essen, Kinder auf der anderen Seite der Erdkugel die dafür benötigten Kakaobohnen ernten. Denn gerade auf Kakaopflanzungen sind Kinder als Arbeiter beliebt. Kinderarbeit ist und bleibt ein Problem mit großem Ausmaß, welches man nicht einfach außer Acht lassen sollte.

darstellt. Dann haben die Eltern keine Wahl, sie müssen ihre Kinder zur Arbeit schicken, um die gesamte Familie ansatzweise über Wasser halten zu können. Doch auch mit ihrem Einkommen, welches ebenfalls Hungerlöhnen entspricht, reicht das Geld nicht. Sie zahlen nur einen großen Preis, da sie ihre Kindheit und Schulbildung aufgeben müssen, um arbeiten zu können.

Doch wie genau ist Kinderarbeit

Kindersoldaten, Prostitution oder Kinderpornographie, der Missbrauch als Drogenkuriere sowie alle anderen Arbeitsformen, die die Sicherheit von und die Gesundheit der Kinder gefährden.

Diese Grundsätze werden in Krisenländern oft nicht eingehalten, weshalb die Kinder dort ca. 12-15 Stunden täglich und teilweise auch schon ab einem Alter von fünf Jahren arbeiten. Zur Verbreitung von Kinderarbeit lässt sich sagen, dass Indien, Bangladesch und die Philippinen zu den Ländern mit dem größten Anteil an Kinderarbeit gehören.

So werden in Indien Ziegelsteine, Feuerwerkskörper und Fußbälle, in Bangladesch zahlreiche Gebrauchsgüter, wie zum Beispiel Uhren, Textilien und Schuhe und auf den Philippinen unter anderem Tabak und Modeaccessoires von Kindern hergestellt. Doch es gibt noch weitaus mehr Bereiche, in denen Kinder arbeiten. So sind sie auch auf Kakaopflanzungen tätig, wie beispielsweise an der Elfenbeinküste oder in Ghana. Nun könnte man denken, dass die rund 2,26 Millionen Kinder, die dort insgesamt in der Kakaoproduktion arbeiten,



Bilder wie diese zeigen, wie Kinder täglich in Steinbrüchen arbeiten müssen.

Nach Schätzungen aus dem Jahr 2015 müssen etwa 168 Millionen Kinder weltweit arbeiten, was aus unserer Sicht unvorstellbar ist, weil die meisten Menschen, hier in Deutschland und

eigentlich definiert? In Deutschland helfen Kinder schließlich auch ihren Eltern im Haushalt und Jugendliche gehen arbeiten. Zunächst ist wichtig zu wissen, dass es Unterschiede bei



hauptsächlich die leichteren, unbedenklicheren Arbeiten, wie das Einpflanzen von Setzlingen oder das Ausbringen von Dünger, erledigen, allerdings ist genau das Gegenteil der Fall: Fast 90 Prozent von ihnen vollrichten schwere Arbeiten, worunter zum Beispiel das Ernten mit einer Machete (ein scharfes, etwa drei Millimeter dickes Messer) und das Tragen von Säcken mit Kakaobohnen oder schwerer Gefäße, die mit Wasser gefüllt sind und die für die Behandlung mit Insektiziden (Mittel zum Abtöten von Insekten) gebraucht werden.



Zu bedenken gibt einem, dass der Kakaoanbau scheinbar größere Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder hat, als andere Arbeiten im landwirtschaftlichen Bereich, weil sie häufiger als Erwachsene nicht weiterarbeiten können. Der Grund dafür sind Verletzungen, wie Wunden und Schnitte, Insektenstiche, sowohl Muskel- und Rückenschmerzen als auch Juckreiz und Kratzer. Doch wie kommt es, dass die ohnehin schon nachteilige Situation der Kinder und deren Machtlosigkeit so stark ausgenutzt werden, dass sie solche gesundheitsschädigende Tätigkeiten überhaupt ausführen müssen? Die

Antwort dafür ist simpel: Kindern muss nicht so ein hoher Lohn gezahlt werden wie Erwachsenen, weshalb sie noch schlechter entlohnt werden. Doch der Kakaobauer stellt sie nicht aus reiner Profitgier ein. Er macht dies, da er sich, aufgrund des starken Sinkens des Marktpreises für Kakao ab den 1970er Jahren bis 2005, selbst kaum über Wasser halten kann. Mittlerweile steigen die Kakaopreise zwar stetig, sie sind allerdings immer noch viel zu gering, um eine Großfamilie ausreichend ernähren zu können.

Auch wenn das alles für uns schon unvorstellbar ist, geht es noch schlimmer. So leidet man förmlich mit, wenn man sich über die Bedingungen informiert, unter denen Kinder arbeiten, die Arbeit in der schlimmsten Form verrichten müssen. Schockierenderweise werden die Prostitution, die Pornographie und der Verkauf von Kindern immer mehr und haben sich weltweit verbreitet. Jährlich werden laut Schätzungen Millionen von Kindern sexuell ausgebeutet und viele von ihnen sind noch unter 14 Jahren. In manchen Ländern werden Scharen von Mädchen an Bordelle in Nachbarländern verkauft. Dies hat sich zu einem würdelosen und ausbeuterischem Geschäft entwickelt, das viel Geld einbringt. So sind sowohl die Prostitution als auch die Pornographie von Kindern und der Kinderhandel mit etwa 12 Milliarden US-Dollar noch profitabler als der Drogenhandel. Teilweise sind die Armut und die Sorgen um

die Existenz so groß, dass Kinder, meistens Mädchen, ihr Geld damit verdienen, nicht nur Drogen, sondern auch sich selbst an Touristen zu verkaufen.

Auch im Krieg werden Kinder sexuell missbraucht und einfach ohne Ausbildung in den Kampf geschickt. Grundsätzlich werden sie dort als wertlos angesehen, weshalb sie in die gefährlichsten Kriegssituationen geschickt werden und gegen ältere, jahrelang ausgebildete Soldaten kämpfen müssen. Damit werden sie häufig geradewegs in den qualvollen Tod geschickt, erschossen oder von Bomben getroffen. Schaffen es die Kindersoldaten, sich lebend vom direktem Kriegsgeschehen abzuwenden, werden sie ihr Leben lang von schmerzhaften Erinnerungen verfolgt und von sowohl körperlichen als auch seelischen Schäden geplagt.

Müsste da nicht jemand eingreifen? Hier in Deutschland sorgt die Politik dafür, dass die Kinder geschützt werden, weshalb es verschiedene Grund- und Kinderrechte gibt, an die sich alle halten müssen. Außerdem sind sie einer der Gründe, warum es hier eigentlich keine Kinderarbeit gibt und Kinder und Jugendliche zur Schule gehen müssen, statt den ganzen Tag zu arbeiten. Da stellt man sich doch die Frage, ob Politiker in den von Kinderarbeit betroffenen Ländern nicht auch Maßnahmen ergreifen können, um der Arbeit von Kindern entgegenzuwirken und wenn ja, welche? Man kann definitiv sagen, dass es Ansätze



dafür gibt. Einer davon ist, dass bis 2025 alle Arbeiten der schlimmsten Form endgültig abgeschafft werden sollen. Doch viel mehr kann in der Politik alleine auch nicht getan werden, weil Handelsverbote oder die Verweigerung, Ware, an deren Produktion Kinder illegal beteiligt waren, anzubieten, nicht die Ursachen bekämpfen. Solche Maßnahmen bewirken nur, dass sie dann Tätigkeiten annehmen müssen, die noch schlechter bezahlt werden, wodurch man ihnen noch mehr schaden als wirklich helfen würde. Eine weitere Möglichkeit für die Zukunft wäre es, klare Schutzgesetze durchzusetzen, doch auch das reicht alleine nicht aus.

Zudem sollte man auch die Unternehmen zur Verantwortung ziehen. Dies ist jedoch nicht so einfach, da sie sich oft nicht zum Einsatz von Kinderarbeit bekennen wollen und sie daher von sich weisen. Allerdings gibt es auch viele Firmen, die sich aktiv gegen Kinderarbeit einsetzen, ein Beispiel dafür ist Nestle. Auf der offiziellen Website wird sogar groß damit geworben, dass das Unternehmen mit Organisationen zusammenarbeitet, um sie bei ihren Bemühungen für den Schutz der Kinder zu unterstützen. Doch man kann auch nachlesen, dass, obwohl man dort auf eine Produktion ohne Kinderarbeit achte, dies nicht wirklich für jeden Produktionsschritt gewährleistet werden könne. Dafür sei die Produktion viel zu weitreichend, was eine vollständige Kontrolle unmöglich mache.

Also ist auch die so weit fortgeschrittene Globalisierung ein Problem, da man bei dem vielen Import und Export den Überblick über die Herkunftsländer der verwendeten Zutaten kaum behalten kann.

Allerdings kann auch der Verbraucher, also jeder einzelne von uns, seinen Teil zur Bekämpfung von Kinderarbeit beitragen. Eine nicht sehr aufwändige Möglichkeit ist, dass wir nicht bei jedem Schnäppchen zugreifen, sondern auch mal ein bisschen tiefer in die Tasche greifen. Zumindest ab und zu könnten wir auch mal in Fair-Trade-Produkte investieren, da man weiß, dass die Herstellung unter gesundheitsfreundlichen Bedingungen stattfindet und die Arbeiter angemessen entlohnt werden. Es gibt auch verschiedene Siegel, wodurch die faire Produktion gekennzeichnet wird. Das relevanteste, welches man auch vermehrt auf Schokoladen und Kakao findet, ist das „UTZ-Siegel.“ Damit wird gewährleistet, dass die Produkte ökologisch und unter guten sozialen Aspekten hergestellt werden. Zusätzlich kann man auch eine gewisse Summe an bestimmte Organisationen spenden. Zu den bekanntesten, die sich gegen Kinderarbeit einsetzen, gehören „Aktiv gegen Kinderarbeit“ und „Unicef“, die beide zahlreiche Kampagnen zu dem Thema in die Wege geleitet haben. Vielleicht habt ihr auch schon gesehen, dass es von der letzteren zu jedem Anlass, egal ob zum Geburtstag oder zu Weihnachten, Grußkarten zu kaufen gibt und dass ein Teil des Erlöses für die Kampagnen genutzt werden.

Man kann also festhalten, dass Kinderarbeit ein Problem ist und auch noch in Zukunft ein Problem sein wird, das Kindern ihre Kindheit raubt. Doch ist das gerecht? Ist es wirklich gerecht, dass Kinder in Asien und Afrika aufgrund von Armut gesundheitsschädliche Arbeiten verrichten müssen, während wir ein sorgenfreies Leben führen können? Ist es vor allem gerecht, dass wir eine Schulbildung genießen können, wodurch uns alle Möglichkeiten offen stehen, aber Kinder in Entwicklungsländern keine Zeit und auch kein Geld für den Schulbesuch aufbringen können, sodass ihnen jeder noch so kleine Funken Hoffnung auf ein besseres Leben genommen wird? Meine persönliche Antwort lautet ganz klar: Nein, definitiv nicht. Meiner Meinung nach hat es jeder Mensch verdient, die gleichen Chancen zu haben und durch die gleichen Gesetze geschützt werden. Man trägt ja schließlich keine Schuld daran, unter welchen Lebensbedingungen man geboren wird. Deswegen folgt hiermit mein Appell an alle: Jeder einzelne von uns sollte etwas dafür tun, dass wir alle, egal auf welcher Seite der Erde wir wohnen, die gleichen Chancen und Rechte haben. Wir alle sollten uns Gedanken über unseren Konsum machen und unseren Wohlstand zu schätzen wissen. Denn dieser ist alles andere als selbstverständlich. Wir alle können diese Welt zumindest ein Stück gerechter machen, doch das geht nur, wenn wir zusammenarbeiten. Wenn jeder alleine für sich kämpft, ist es unmöglich diesen Kampf gegen Kinderarbeit, aber für Gerechtigkeit irgendwann einmal zu gewinnen.



Jetzt
bewerben!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Bist du motiviert und engagiert? Ist dir der Umgang mit Menschen wichtig? Dann bist du bei uns richtig. Wir möchten unser Team verstärken um Auszubildende mit dem Berufsziel

Bankkauffrau/-mann

Unter www.RVBVarelNordenham.de findest du weitere Informationen. Interesse geweckt? Dann bewirb dich bei uns - gerne auch online.

 Raiffeisen-Volksbank
Varel-Nordenham eG



Zweiradfachgeschäft



Hegeler

Gaststraße 17 · 26316 Varel

Telefon 0 44 51 / 47 10

Wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch.

!! Ihr müsst nicht



an den Amazonas reisen,
um ein Buch zu kaufen.

---- Kauft vor Ort – auch online

luebben-zetel.de

DEFINITION GERECHTIGKEIT

WAS BEDEUTET EIGENTLICH GERECHT?

JEDEM GEMÄSS DEM IHM DURCH DAS GESETZ ZUGETEILTE

Bei diesem Grundsatz orientiert man sich nicht mehr an der Anstrengung. Nur das Resultat der Handlung ist wichtig.

JEDEM GEMÄSS SEINEN WERKEN (ODER AUCH ERGEBNISORIENTIERT)

Bei diesem Grundsatz orientiert man sich nicht mehr an der Anstrengung. Nur das Resultat der Handlung ist wichtig.

JEDEM NACH SEINEN BEDÜRFNISSEN

Statt auf die Verdienste zu achten, wird hier auf die zum Leben notwendigen Dinge geachtet. Das heißt, es bekommt jeder das, was er braucht.

Arten der Gerechtigkeit (nach Chaim Perleman)

JEDEM GEMÄSS SEINEN VERDIENSTEN (ODER AUCH ANSTRENGUNGSORIENTIERT)

Hier besteht nicht mehr die Forderung, dass jeder das selbe bekommt. Was jemand erhält, ist davon abhängig, was er leistet und unabhängig vom Resultat. Das würde bedeuten: Jemand, der nicht arbeitet, bekommt auch nichts.

JEDEM DAS GLEICHE

Nach dieser Theorie müssten alle das Gleiche bekommen, egal ob man es verdient oder nicht. Zum Beispiel müsste so jeder gleich viel Geld bekommen, egal ob die Person arbeitet oder nicht.

JEDEM GEMÄSS SEINEM RANG

Das heißt, dass jeder das bekommt, was seinem Rang entspricht. „Quad licet jovi, non licet bovi“: Was Jupiter erlaubt ist, ist den Ochsen nicht erlaubt.

WIE SÄHE EINE GERECHTE WELT AUS?

WAS BEDEUTET EIGENTLICH GERECHT?



Jeder von uns ist bestimmt schon einmal in eine Situation geraten, in der er sich gegenüber anderen nicht fair behandelt gefühlt hat. So bekam vielleicht ein Freund zum Beispiel für eine gemeinsam vorbereitete Präsentation mehr Anerkennung, obwohl man wesentlich mehr Zeit investiert und fast die gesamte Arbeit alleine verrichtet hat. Solche Momente gibt es in unserer Welt viele und sie passieren täglich. So stellt sich doch die Frage, ob es eine Welt ohne auch nur einen Hauch von Ungerechtigkeiten geben könnte und wenn ja, wie sähe diese aus?

Bei genauerem Überlegen sind diese unterschiedlichen Varianten einer möglicherweise gerechten Welt entstanden:

Die Welt der kompletten Gleichheit:

Beim Verlassen des Hauses fällt auf, dass jedes der Häuser in der Straße so aussieht wie das andere. Die Vorgärten, das Aussehen der angegliederten Straßen, die

Autos und sogar die herumlaufenden Menschen sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Nichts unterscheidet sich voneinander. Genau dadurch zeichnet sich diese Welt aus. Doch wäre ihre Existenz möglich? Um Ungerechtigkeiten absolut ausschließen zu können, müssten alle Menschen zudem den gleichen Lohn erhalten, was nur möglich wäre, wenn alle dem gleichen Beruf nachgehen würden. Doch würde dieses System von absoluter Gerechtigkeit tatsächlich funktionieren?

Die Welt des Wohlstandes durch Anstrengung:

In dieser Welt muss man sich die Gerechtigkeit erarbeiten. Egal ob in der Schule oder auf der Arbeit, überall wird man dafür belohnt oder bezahlt, wie intensiv man etwas ausführt. So bekommt jeder das, was er verdient. Je mehr sich ein Berufstätiger oder ein Schüler anstrengt, also je mehr Arbeit dieser an einem Tag verrichtet, um so höher ist die Bezahlung und

Anerkennung am Ende des Tages. So kann derjenige im Wohlstand leben, der sich dafür auch ausreichend aufopfert und anstrengt. Aber ist diese Variante für alle Beteiligten gerecht und wie sollen Leute, die aufgrund ihres Alters, einer Krankheit oder einer Beeinträchtigung Tätigkeiten nicht so schnell und vielleicht nicht mehr so gut ausüben können, in einer solchen Welt leben? Wo wäre dort die Gerechtigkeit?

Kann es eine absolut gerechte Welt wirklich geben und wenn ja, wie sähe diese dann aus? Fakt ist, dass in dieser Welt alle zu gleichen Bedingungen und mit gleichen Chancen leben sollten, egal welche Hautfarbe, Beeinträchtigungen, Vorlieben oder Eigenschaften und welches Aussehen man hat: Jeder hat es verdient, dieselben Rechte und den selben Wert zu haben und auch so behandelt zu werden. Genau das sollte eine gerechte Welt widerspiegeln. Möglicherweise wäre ein solches System eine Mischung aus den oben genannten Ideen einer gerechten Welt. Klar ist, dass eine solche Welt nicht oder noch nicht existiert und dass unsere jetzige Welt ohne Ungerechtigkeiten nicht existieren könnte. Dieses können wir aber ganz einfach wenigstens in manchen Momenten durch unser Handeln und Denken ändern. Wer gerecht behandelt werden möchte, sollte anderen auch mit Gerechtigkeit entgegentreten.

„Der Mann geht zur Arbeit, die Frau gehört an den Herd?“

ZUGEgeben: SO DENKEN DIE MEISTEN NICHT MEHR. ABER EINE GLEICHBEHANDLUNG IST NOCH NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH.



Ungerechtigkeiten zwischen Männern und Frauen

Ist das Klischee „Der Mann geht zur Arbeit, die Frau gehört an den Herd“ im Alltag noch häufig vorzufinden? Diese Rollenvorstellungen von Männern und Frauen scheinen heute immer noch sehr präsent, egal ob im Beruf, in der Schule oder im Alltag.

Ungerechtigkeiten im Beruf:

Männer und Frauen sind auf dem Arbeitsmarkt gleichberechtigt? Von Gleichberechtigung kann hier nicht die Rede sein. Im Durchschnitt verdienen Männer rund 22% mehr als Frauen. Die Ursache dafür ist häufig im Werdegang einer Person zu finden. Frauen erziehen Kinder und führen den

Haushalt. Deshalb arbeiten sie häufig in Teilzeit. Teilzeit bedeutet: niedrigerer Lohn, weniger Berufserfahrung, geringere Aufstiegschancen. In der Folge verstärkt sich die traditionelle Rollenverteilung. Der Mann hat den Vollzeitjob, verdient mehr Geld, steigt auf.

Die zweite Ursache für den geringeren Verdienst von Frauen: Sie arbeiten in Berufen, die schlechter bezahlt sind als die typischen Männerdomänen. Eine Krankenschwester oder Altenpflegerin hat körperlich und geistig schwere Arbeit zu leisten, ihre Tätigkeit wird aber nicht angemessen entlohnt. Die Rechtsgrundlage macht es Frauen nicht einfacher. Es gibt kein Gesetz, auf dessen Grundlage Frauen Gerechtigkeit im Bereich der

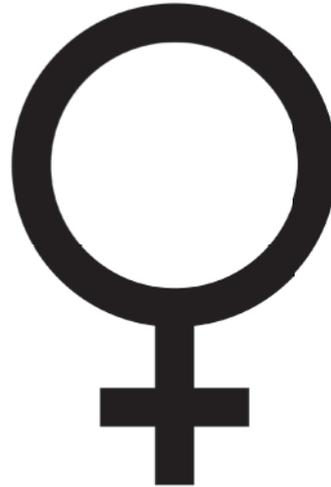
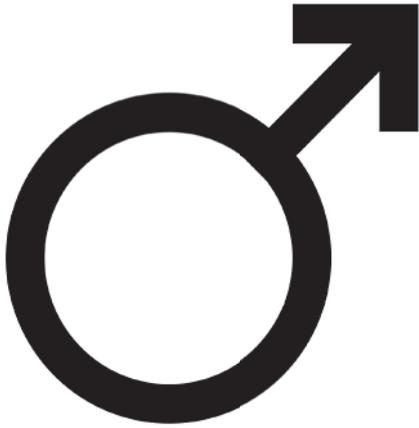
Bezahlung einfordern können.

Ungerechtigkeiten in der Schule:

Das Vorurteil „Mädchen sind besser in Sprachen und Jungen eher in Technik“ wird in der Schule immer wieder aufgegriffen. So fällt häufig die Frage, ob die Jungen den Lehrern nicht bei den technischen Einstellungen helfen könnten...

Ungerechtigkeiten im Alltag:

Obwohl für immer mehr Frauen die eigene berufliche Tätigkeit eine große Bedeutung besitzt, weist die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der Grundstruktur ein starkes Beharrungsvermögen auf. Die Haus- und Familienarbeit wird nach



wie vor überwiegend von Frauen getätigt. Wird der Zeitaufwand für Hausarbeit von Frauen zu dem der Männer ins Verhältnis gesetzt, beträgt die Relation in Ost- wie Westdeutschland im Durchschnitt zwei zu eins zu Lasten der Frauen. Trotz dieses Ungleichgewichts ist festzuhalten, dass Männer ihr Verhalten ändern. Insbesondere für die Betreuung der Kinder setzen sie in relevantem Ausmaß Zeit ein. Väter von Schulkindern betreuen diese 13,2 Stunden pro Woche (West) bzw. 11,6 Stunden (Ost). Das ist nicht sehr viel weniger, als die Mütter an Zeit aufwenden. Und es entspricht

müssen im Sportunterricht nicht so weit werfen und im Schwimmunterricht auch nicht so schnell schwimmen wie die Jungen. Allerdings hat diese Eigenschaft auch zur Folge, dass es für Frauen, die gerne einen militärischen Beruf ausüben wollen, nur eine begrenzte Anzahl von Arbeitsplätzen sowohl beim Militär als auch bei der Marine zur Verfügung steht. Der Grund dafür ist, dass kritisiert wird, dass sie nicht so leistungsfähig im direkten Kampf sein sollen wie ihre männlichen Kollegen, sodass dann die Standards gesenkt werden müssten, was allerdings zu Streitigkeiten in den Gruppen führen soll. Jedoch steht

Ungerechtigkeiten in der Erziehung:

Schon kleinen Mädchen wird beigebracht, wie man sich hinsetzt, wenn man ein Kleid trägt und ihnen wird gesagt, dass man generell eher mit übereinandergeschlagenen Beinen sitzt. Doch die Jungen lernen das nicht und sitzen, egal in welchem Alter, mit breit auseinandergestellten Beinen am Tisch.

Fazit: Ich persönlich finde, dass die Anzahl der Ungerechtigkeiten zwischen Männern und Frauen zwar schon deutlich geringer geworden ist, wenn man das mit anderen Abschnitten

„Im Durchschnitt verdienen Männer rund 22% mehr als Frauen.“

auch dem Selbstverständnis von Vätern, die sich zum überwiegenden Teil (71%) heute dem Typ „Vater als Erzieher“ zurechnen, das heißt, sich nicht mehr an erster Stelle als Familienernährer zu sehen.

Ungerechtigkeiten aufgrund von körperlichen Standards:

Eine weitere Ungerechtigkeit zwischen Männern und Frauen beruht darauf, dass Frauen von Natur aus einen nicht ganz so muskulösen und kräftigen Körper wie Männer besitzen. Bei Frauen scheint die Rolle als Hausfrau und Mutter schon biologisch bestimmt zu sein, was vielleicht früher, zum Beispiel in der Steinzeit, auch noch ganz „normal“ und unumstritten gewesen sein mag. Heute hat der unterschiedliche Körperbau von beiden Geschlechtern sogar einen Vorteil: Die Mädchen

mittlerweile jeder Frau eine berufliche Laufbahn als Soldatin, im Zivildienst und im Verteidigungsministerium offen. Dies ist erst seit 2001 der Fall.

Ungerechtigkeiten in der Beurteilung des Äußeren:

Von einer Frau wird erwartet, dass sie top gestylt mit perfekt sitzenden Haaren durch die Stadt geht, während beim Mann die Haare auch mal kreuz und quer gegelt sein dürfen. Außerdem wird es von der Gesellschaft gleich belächelt und als „unnormale“ angesehen, wenn eine Frau mal nicht mit glatten Beinen ein Schwimmbad betritt, doch beim anderen Geschlecht ist es selbstverständlich in Ordnung, einen Bart zu tragen.

Ist es dann nicht verständlich, dass die meisten Frauen viel länger im Bad brauchen als die Männer?

der menschlichen Geschichte vergleicht: Mittlerweile gehen in vielen Ländern Mädchen zur Schule, arbeiten generell und in höheren Ämtern, wie zum Beispiel in der Justiz, und gehen wählen, was vor gut 100 Jahren noch nicht möglich war.

Trotz der sehr schnellen Veränderung des typischen Frauenbildes finde ich es sehr schade, dass immer noch Vorurteile gegenüber Frauen existieren, weil wir sie von vorherigen Generationen übernommen haben. Auch eine Frau hat das Recht, frei zu entscheiden, welchen Weg sie in ihrem Leben einschlagen möchte und das ganz ohne irgendwelche hinderliche, längst überholte gesellschaftliche Standards.

TEXT Sarah

WAS IST FAIR?

Man kennt sie vielleicht aus dem Alltag: Faire Produkte. In fast jeder Kategorie sind sie zu finden, mittlerweile gibt es sogar Fair Trade Kleidung und Fair Trade Goldschmuck, auch fair gehandelte Kosmetik ist auf dem Markt zu finden. In mancher Hinsicht scheint es keinen Unterschied zu normalen Produkten zu geben, doch wenn man sich über die Herkunft informiert und weitere Kriterien anschaut, fällt auf, dass z.B. Herstellungs- oder Arbeiterbedingungen besser sind. Nicht nur das unterscheidet sich, auch der Preis ist anders, bei Fair Trade-Produkten ist dieser um einiges höher. Ich habe einmal drei verschiedene T-Shirts und sie nach den Kriterien Preis und Herstellungs- sowie Arbeiterbedingungen bewertet:

MARKEN-T-SHIRT	FAIR-TRADE-T-SHIRT	NO-NAME-T-SHIRT
 <p>Produktionsbedingungen: Überraschenderweise sehr gut, keine Chemikalienverwendung seit 2011 bis 2020.</p> <p>Arbeitsbedingungen: Sehr schlecht, die Arbeiter werden leider häufig ausgebeutet.</p> <p>Preis: ca. 25€</p>	 <p>Produktionsbedingungen: Gut, es werden keine künstlichen Chemikalien verwendet. Die Böden sind weniger anfällig für Erosion.</p> <p>Arbeitsbedingungen: Garantie für Verzicht auf Zwangs- und Kinderarbeit. Alle Arbeiter sind gleichberechtigt und erhalten gute Entlohnung.</p> <p>Preis: ca. 20-30€</p>	 <p>Arbeitsbedingungen: Die Löhne reichen oft nicht für ein Leben in Würde. Die Arbeiter müssen häufig Überstunden machen, um eine gute Bezahlung zu erreichen. Dadurch werden sie häufig sehr anfällig für Krankheiten.</p> <p>Preis: ca. 7-14€</p>

Ein sehr beliebtes Beispiel, wenn es darum geht, Marken-, Fair Trade- und No-Name-Produkte zu vergleichen, ist Kaffee. Deshalb auch dazu hier ein Vergleich:

MARKENKAFFEE	FAIR TRADE-KAFFEE	DISCOUNTER-KAFFEE
<p>Produktionsbedingungen: Unbekannt, da die Ursprungsplantagen nicht genannt werden.</p> <p>Arbeitsbedingungen: Trainings- und Dialogprogramm „Weltweite Verbesserung der sozialen Qualität“ . Schutzkleidung ist verpflichtend und Kinderarbeit ist verboten.</p> <p>Preis: ca. 4 -12€</p>	<p>Produktionsbedingungen: Es werden keine Pestizide verwendet und es gibt keine Monokulturen.</p> <p>Arbeitsbedingungen: Das allgemeine Leben der Arbeiter/-innen wird verbessert und es gibt mehr Rechte für Frauen.</p> <p>Preis: ca. 6- 25€</p>	<p>Produktionsbedingungen: Pestizide sind nicht verboten und außerdem enthält der Kaffee viel Acrylamid.</p> <p>Arbeitsbedingungen: Der Mindestlohn wird nicht eingehalten, sonst sind kaum Details bekannt.</p> <p>Preis: ca. 3- 4€</p>

Wie schon erwähnt- es gibt viele faire Produkte. Während meiner Recherche ist mir zum Beispiel aufgefallen, dass ein Großteil der Lebensmittel fair sein kann. Unter Anderem sind fair gehandelte Gummibärchen oder Schokolade, aber auch Getränke wie Orangensaft, zu finden. Im Bereich der Kosmetik gibt es Make-up ohne Tierversuche zu kaufen. Sicher kommt die Frage auf, was nun an fairen Produkten so fair sei. Fair ist die Herstellung, denn es wird darauf geachtet, dass die Umwelt nicht zu stark belastet wird. Fair sind die Bedingungen, unter denen die Arbeiter/-innen arbeiten, sodass sie ihre Familien ernähren können. Fair ist auch die Weise, wie die Produkte getestet werden.

UNGERECHTIGKEITEN UNTER GESCHWISTERN



Was würden wir nur ohne sie machen...?

Viele von uns haben Geschwister, weshalb der Großteil weiß, wie es ist, mit der einen oder anderen Ungerechtigkeit zu leben. So können bereits 40 Sekunden Altersunterschied über das größere Zimmer entscheiden.

Doch das ist noch nicht alles. Täglich entstehen Konflikte aufgrund von Meinungsverschiedenheiten und Altersunterschieden. Ein beliebtes Streitthema ist dabei sicherlich die Höhe des Taschengeldes. So beklagen sich die jüngeren Geschwister, dass sie weniger bekämen als der ältere Bruder. Genauso kann es aber auch sein, dass alle gleich viel bekommen, um Ärger zu entgehen. Doch ist das gerecht? Immerhin müssen viele Teenager im Laufe der Jahre immer mehr für sich selbst aufkommen, während die jüngeren noch ihre Süßigkeiten und Zeitschriften von den Eltern spendiert bekommen.

Auch im Haushalt herrschen nicht immer gerechte Zustände. Während man eigentlich genüsslich auf dem

Sofa liegen und seine Lieblingsserie anschauen könnte, steht man vor der Spüle, um das Geschirr abzuwaschen oder man ist damit beschäftigt, das gesamte Haus zu saugen. Was macht die kleine Schwester? Diese verbringt einen entspannten Nachmittag bei Freunden und natürlich wird hier und dort schon einmal das ein oder andere Auge zugeedrückt.

So ist das auch mit dem Aufräumen des Zimmers. Im eigenen Zimmer muss alles blitzblank sein und es darf nichts herumliegen, damit man auch ja am Wochenende ausgehen darf, aber im Zimmer der Geschwister stapeln sich meterhohe Klamottenberge und überall liegen Müll und leere Flaschen herum. Doch das scheint die Eltern nicht besonders zu stören: Immerhin ist das jüngere Kind auch noch nicht so belastbar wie das ältere.

Wer kennt es nicht? Man selbst hat ewig darauf gespart, sich beispielsweise sein erstes Handy kaufen zu können, damit man wenigstens im Notfall seine Eltern anrufen oder

eine SMS schreiben konnte. Die jüngere Schwester hingegen musste dann nur Einspruch einlegen und schon fuhr der Vater zum nächsten Geschäft, um ihr das neuste Smartphone zu besorgen und so weiteren Konflikten aus dem Weg zu gehen. Gerechtigkeit sieht anders aus.

Ebenfalls sehr beliebt bei Geschwistern sind die Meinungsunterschiede. Gerade im Streit kommt es oft dazu, dass man zu Unrecht bestraft wird, nur weil man angeblich seinen Bruder beleidigt habe, obwohl alles komplett anders geschah. Folge kann sein, dass man auf ein Treffen mit seinen Freunden verzichten muss,

obwohl die Geschwister schuld an dem Streit waren. Oft hat man nämlich nicht einmal die Gelegenheit sich zu verteidigen, da für die Eltern der Fall eindeutig ist und der jüngere und absolut unschuldige Sprössling nie im Leben Streit verursachen würde.

Auch wenn wir gerade in solchen Momenten voller Ungerechtigkeiten lieber Einzelkinder wären, ist ein Leben ohne Geschwister schlecht vorstellbar. Wie langweilig wäre es wohl, wenn man immer bevorzugt werden würde und niemanden hätte, der einem hin und wieder zeigen würde, dass das Leben nicht immer geradeaus verläuft und dass auch nicht alles immer nur gerecht sein kann? Doch gerade deswegen und weil wir in Sachen Durchsetzungsvermögen viel von ihnen lernen können, liegen uns unsere Geschwister doch so am Herzen.

.....
TEXT Laura P

WAS FINDET IHR UNGERECHT?

Gerechtigkeit. Ein Wort, bei dem die Redaktion schnell anfängt zu diskutieren. Es fallen tausende Stichwörter wie Sportunterricht, Kinderarbeit oder unterschiedlich lange Schulwege. Jeder hat seine eigene Vorstellung von Gerechtigkeit und um unseren Blickwinkel zu erweitern, haben wir auch euch gefragt, was ihr ungerecht findet!

TEXT Lennart

BILDER & INTERVIEW Laura, Jana, Juliane



Ungerecht?
Der frühe Schul-
beginn und
Fernsehverbot!

Nike

11 Jahre, Klasse 6



Fiona

13 Jahre, Klasse 8

Mädchen müssen
im Sportunterricht
weniger Leistung für
die gleiche Note als
Jungen erbringen.
Das ist nicht gerecht.

Als Ungerechtigkeit
empfinde ich, dass
eine Menge Leute
aufgrund von äußere-
ren Merkmalen beur-
teilt werden.

Stine

15 Jahre, Klasse 10

**Das
findet ihr
ungerecht**



Inka

13 Jahre, Klasse 8

Ich finde es unge-
recht, dass Tiere in
Massen gehalten
werden und es zu
wenig Vegetarier
gibt.





Schwule und Lesben sind genau wie andere Menschen, sie werden jedoch von der Gesellschaft und der Kirche nicht akzeptiert. Rassismus und Diskriminierung sind auch ungerecht. Zusätzlich müssen nicht wenig Menschen unschuldig ihr Leben lassen. Außerdem ist die Misshandlung von Tieren unfair.

Rebecca, Elias & Frau Wullf



Mich stört, dass viele Menschen häufig ungerecht behandelt werden.

Lysann

12 Jahre, Klasse 6

Nicht jeder wird gleich behandelt. Ich finde, dass geistig Beeinträchtigte zum Beispiel hier benachteiligt werden.



Jona (rechts)

13 Jahre, Klasse 8

ECHT? DIE WAREN MAL KLEIN?

Wir sehen sie jeden Tag: unsere Lehrer. Jedoch verweilt kein Schüler lange genug am LMG, um eine wirkliche Veränderung festzustellen. Wie sahen sie in ihrer Kindheit aus? Wer kann sich denn vorstellen, dass aus diesen süßen Kindern die Lehrer geworden sind, die einen heute bei gefühlten minus zehn Grad aus dem Foyer schmeißen, das Handy einkassieren oder dich zum Abschreiben einer Hausordnung verdonnern?

Könnt ihr erkennen, welches Kinderbild zu welchem Lehrer gehört?





AUFLÖSUNG: A SAND; B HOFFMANN; C POEHLANDT; D SPAHR; E KEIL; F ALT; G BRUNJES; H BRUNS I BUESING; I PALLOKS; J TAMMINGA

Weitere Bilder findet ihr auf der Seite 26

Es nimmt seinen Lauf:

Der Kaktus wird mit 16 Redakteuren gegründet, unter ihnen der erste Chefredakteur Karsten Busch.

1992**Erstes Jubiläum:**

Der Kaktus feiert die 10. Ausgabe.
Das Thema: Homosexualität.

Platz für Apfeltee:

Die jahrelange Erfahrung zahlt sich aus: Der Kaktus bekommt einen eigenen Raum im Keller des T-Trakts.

1998**Winter:**

Die erste Ausgabe erscheint am letzten Schultag vor Weihnachten.

1995 1997**kaktus.online startet:**

Jahrelang vor Bundeskanzlerin Angela Merkel entdeckt der Kaktus das sog. „Neuland Internet“ und revolutioniert den Markt der Online-Schülerzeitungen.

Akzente statt Mainstream:

Durch den Wechsel von einer farbigen- zu einer schwarz-weißen Ausgabe erhofft man sich stärkere Kontraste zu setzen. Außerdem versucht man so dem bunten Kleidungsstil und Tamagotchis die Stirn zu bieten.

KAKTUS IM WANDEL DER ZEIT

Der Kaktus feiert in dieser Ausgabe gleich ein Doppeljubiläum. Vergangenen Winter wurde der Kaktus 25 Jahre alt und dieses Jahr machen wir das Doppelpack mit der 50. Ausgabe perfekt. Der ideale Zeitpunkt, um die letzten Jahre noch einmal Revue passieren zu lassen und auf die interessantesten Schritte in der Geschichte des Kaktus zurückzuschauen.

TEXT **Anne**GRAFIK **Lennart**

Seit 25 Jahren und 50 Ausgaben ist der Kaktus die Schülerzeitung des Lothar-Meyer Gymnasiums. Die erste Redaktion traf sich im Sommer 1992, bestehend aus 16 Redakteuren /-innen der neunten bis zwölften Klasse.

Kaktus, mit Karsten Busch als ersten Chefredakteur, heraus. Zu dem Zeitpunkt war das Amt des Anzeigeleiters an Malte Rosenberg vergeben. Am Anfang bestand der Kaktus nur aus rein schulischen Themen, wie Unter-

wurden irritierende handschriftliche Kommentare wie „ Hilfe, ich werde gerade vergewaltigt!!! Im Auto ... !!!“ in die Kopiervorlage eingefügt. In den ersten Ausgaben wurden Tippfehler noch handschriftlich korrigiert und

”

„Das Vorwort entstand hastig auf der Schreibmaschine des Sekretariats und an freien Stellen wurden irritierende handschriftliche Kommentare [...] in die Kopiervorlage eingefügt.“

Dank der Überzeugungskünste Reha Glebas und Ute Neumanns wurde Marion Funch kurzerhand vor dem Lehrerzimmer überredet, die erste Betreuungslehrerin des Kaktus zu sein. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien des Gründungsjahres kam die erste Ausgabe des

richt, AG-Vorstellungen, Exkursionen und Konzerten an der Schule. Es gab keine Hefstruktur, jeder Artikel stand für sich alleine und die erste Ausgabe wurde in Eile kurz vor der Druckerei fertiggestellt. Das Vorwort entstand hastig auf der Schreibmaschine des Sekretariats und an freien Stellen

auch erste Werbeanzeigen gedruckt, jedoch eher im Stil privater Kleinanzeigen wie zum Beispiel diese: „ Gefrierschrank (240 l) mit kleinen Mängeln günstig abzugeben – Tel.: 04451/9312567“ (Anm. d. Red.: Telefonnummer nachträglich geändert). Ab dem vierten Heft fanden auch an-

Anzeigenkrise:

Aufgrund einer finanziellen Schieflage, steht die Moral bei Werbeanzeigen nur an zweiter Stelle. Und so wird im Kaktus zum Dialog über das AKW Unterweser geworben. Auch heute noch führt diese Entscheidung zu Kontroversen.

2013**Ungewohnte Situation:**

Nach 24 Jahren Kaktus geht die ewige Präsidentin Beratungslehrerin Marion Funch in Ruhestand. Newcomerin Karin Maeusel übernimmt.

2018**Frischer Wind:**

Der Kaktus erscheint erstmals seit 15 Jahren wieder in Farbe. Durch ein neues Design wird außerdem die komplette „Marke-Kaktus“ überholt. Der ständige Wandel bleibt dennoch.

2016**Aufstieg zur Legende:**

Zwei Meilensteine werden erreicht. Der Kaktus erscheint zum 50. Mal und feiert zeitgleich seinen 25. Geburtstag. So etwas kann nicht jede Schülerzeitung von sich behaupten!



dere Themen wie Freizeit, Kneipen, Disko und Imbissreport, aber auch Ernsthaftigkeit und Politik ihren Platz. Seit dem fünften Heft gab es dann zwei Chefredakteure, die sich fortan die Arbeit teilen konnten. Musikkritiken und Buchkritiken, Grüße und Best Of's kehrten von Heft zu Heft wieder. Später kamen weitere Serien wie „Bei Lehrern zu Hause“, „Die Schülertypen“, die Seifenoper „Moltkestraße“

und „Böses und Ominöses“ hinzu. Ab der zehnten Ausgabe wurden thematische Schwerpunkte für die Hefte gewählt. Im darauffolgenden Heft entschied sich die Redaktion, das Thema auf die Titelseite zu drucken. Auch das Titelbild änderte sich mit Ausgabe 17 und wurde schwarzweiß. Erst mit der 39. Ausgabe erschien es wieder in Farbe. Ab der 18. Ausgabe war der Kaktus ein reines Themenheft. Mit den technischen Neuerungen tat sich auch die Frage auf: Computer, ja oder nein? Diese Frage spaltete die Redaktion in zwei Lager. Während die eine Seite pro Computer und Technik war, beharrte die andere Seite auf Stift, Schere und Kleber. Letztendlich gewann der Computer die Diskussion und über diese konnte man auch in einigen Ausgaben des Kaktus lesen. Von Ausgabe zu Ausgabe wurde das Layout besser: ähnliche Schriftgrößen, eingepasste Fotos, weniger Randkleber. 1998 ging Malte Rosenberg als ältestes Gründungsmitglied aus der Redaktion. Ende der 90er Jahre bekam das Kaktusteam einen eigenen Raum, nachdem es vorher mit dem Raucherlehrerzimmer vorlieb nehmen musste.

Von da an war die Kaktusredaktion im Keller des Technikums zuhause. 2013 zog der Kaktus jedoch in den Raum M17 um. Darauf folgte letztes Jahr ein weiterer Umzug in den Raum M14. Dort trifft sich die Redaktion jeden Mittwoch.

Kernkraftwerk Unterweser
Angebot zum Dialog
im Kommunikations-
zentrum

Informationen und Gespräche rund um das Thema "Energie" bieten wir Ihnen in unserem Kommunikationszentrum.

Öffnungszeiten:
 Mo - Do 9:00 - 16:00 Uhr
 Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Von Mai bis einschließlich September
 Sa 9:00 - 17:00 Uhr
 So 12:00 - 17:00 Uhr



e-on | Kernkraft

Kernkraftwerk Unterweser, Kommunikationszentrum
 26935 Stadland-Rodenkirchen
 Telefon 04732-80 2501 oder 04732-500, Fax 04732-8272
 e-mail: heinz-wilhelm.bergmann@eon-energie.com

Anzeigen wie diese führten zu zahlreichen Konflikten

EMPFEHLUNG



Mein Lieblingsbuch ist Märchenmond, welches von Wolfgang Hohlbein geschrieben wurde. Ich mag dieses Buch sehr gerne, da man sich selbst als Teil der Geschichte fühlt und es außerdem sehr fantasievoll ist. In dem Buch geht es um einen Jungen, der zu einem Ort mit dem Namen „Märchenmond“ muss, um seine Schwester zu retten, die liegt nämlich im Koma. Ich empfehle dieses Buch, da es gut gegen Langeweile hilft und ich es kaum noch aus der Hand legen konnte. Wer nicht genug bekommen kann, kann sich auch den zweiten Band des Buches anschauen.

Nike, Klasse 6d

DIE KLEINEN GANZ GROSS

von Liana, Klasse 5a

Es war nicht leicht, die Grundschule zu verlassen. Ich hoffte, dass ich mit meinen zwei Freundinnen in eine Klasse komme. Ein bisschen habe ich gebraucht, bis ich mich in der größeren Schule zurechtgefunden habe. Zum Glück hatte ich auch meine Schwester Isabell auf dieser Schule. Der Klassenraum kommt mir viel kleiner vor, da man viel mehr Mitschüler hat als in der Grundschule. Es war auch schwer mit den vielen neuen Fächern und neuen Lehrern, man hat viel zu tun. An meinem ersten Schultag dachte ich, dass die größeren Schüler uns ärgern würden, aber es war genau das Gegenteil, die sind sehr nett. Cool finde ich, dass die Schule ihre eigene Bücherei hat. Ich gehe gerne mit meinen zwei Freundinnen in den Bücherkeller, um zu lesen oder zu schreiben. Meine Klasse finde ich richtig cool und nett. Die ersten Tage waren sehr anstrengend, danach legte sich alles wieder. Die

Lehrer sind sehr nett, lernen gut mit uns und schenken uns Wissen. Toll ist auch der Chor, die können so gut singen.

Eine Sache gefällt mir nicht und das ist das Gedrängel zur Pause im K-Trakt.

.....
von Mara, Klasse 5a

Schon am Tag vor meiner Einschulung am LMG freute ich mich auf die neue Schule und dachte darüber nach, wie die Zeit als Gymnasiastin werden könnte. Das hat mich bis in die Träume verfolgt.

Am ersten besagten Tag ging ich mit meinen Eltern zum LMG. Ich war sehr aufgeregt und hatte auch ein wenig Angst, da wir früher die Größten waren, doch jetzt die Kleinsten auf dem Schulhof sein würden. Als ich in meine Klasse kam, kannte ich niemanden, doch jetzt habe ich mich eingelebt und neue Freundschaften geschlossen.



**Du willst
auch mitmachen?
Dann melde dich bei uns!**

SPIELGERÄTE AUF DEM SCHULHOF: GEFAHR ODER SPASS?

Spielgeräte bringen nicht nur Gutes, sondern auch Gefahren mit sich. So passieren laut dem Erste-Hilfe-Team, seitdem es Spielgeräte auf unserem Schulhof gibt, vermehrt Unfälle durch unachtsames Benutzen um Slackline, Schaukeln und Co. Doch gerade für die jüngeren Schüler ist es der perfekte Ausgleich zum stressigen Schulalltag. Wir haben beide Seiten nach ihren Meinungen dazu gefragt.



So sehen es die Jüngerer:

Ich mag den neuen Schulhof sehr gerne: Es gibt tolle, neue Spielgeräte, auf der Nestschaukel bin ich am meisten. Was ich aber schade finde, ist, dass die Spielgeräte meistens besetzt sind und man gar nicht auf den Geräten spielen kann. Aber wenn wir einmal eine der Schaukeln erwischen, dann macht es sehr viel Spaß. Ich finde es aber gemein, wenn dann die Jungs

kommen und uns einfach Anschwung geben, so dass wir fast aus der Netzschaukel fallen. Wenn wir dann, weil wir Angst haben, aus der Schaukel rausgehen, schnappen sich die Jungs die Schaukel.

Ich gehe deswegen nicht mehr so gerne auf die Netzschaukeln oder die Schaukeln allgemein. Deshalb habe ich dann mal die Slackline ausprobiert und bin beim zweiten Schritt

direkt auf die Steine gestürzt und an der Stelle, an der der weiche Boden aufhört und der Steinboden beginnt, habe ich mir am Fuß wehgetan. Es ist sehr schade, dass bei der Slackline kein Wert darauf gelegt wurde, sie wirklich sicher zu machen. Mir würden die neuen Spielgeräte mehr gefallen, wären sie besser abgesichert.

.....
von Nike, Klasse 6d

Das Erste-Hilfe-Team meint:

Bei jeder zweiten Durchsage wird das Erste-Hilfe-Team zu einem Einsatz gerufen. Dort erwarten die jüngeren Schüler das Team bereits. Meist handelt es sich dabei um Unfälle, die bei den vom TÜV geprüften Spielgeräten mutwillig und unachtsam verursacht werden. So fällt der eine Schüler aufgrund von zu starkem Anschwung aus der beliebten Netzschaukel und der andere rutscht bei der Turnstange ab und verletzt sich dadurch am Kopf. Deswegen kann der vermeintliche Spaß auch schnell mal zur Gefahr werden. Trotzdem ist es unsere Aufgabe als

Mitglieder des Schulsanitätsteams, anderen zu helfen, wozu wir auch immer gerne an Ort und Stelle sind. Es ist gut, dass die Neuanschaffungen häufig genutzt werden und unser sonst so trister Schulhof neuen Glanz erhält. Jedoch sollten dadurch keine schwerwiegenden Verletzungen entstehen, wie z.B. ein Knochenbruch oder eine Gehirnerschütterung. So werden immer mehr Schulstunden und Schulstoff verpasst und die Lehrer reagieren langsam gereizt auf das vermehrte Fehlen des Schülers. Muss das so sein? Es sollte sich jeder an

seine eigene Nase fassen und darüber nachdenken, ob man mit diesen Spielgeräten und seinen Mitschülern nicht auch achtsamer und gewissenhafter umgehen kann. Sonst könnte es vielleicht sein, dass die Geräte in Zukunft abgeschafft werden. So könnten die nachkommenden Generationen nicht davon profitieren, wenn dort bald wieder ein kahler Schulhof entsteht. Soll dies wirklich geschehen oder können die Spielgeräte bestehen bleiben?

.....
von Sarah, Klasse 9

ES WAR EINMAL EIN PLAN

Der Landkreis Friesland investiert acht Millionen Euro in die Schulsanierung des LMG. An sich eine erfreuliche Nachricht. Doch wer in den letzten Jahren die Medien verfolgt hat, weiß, dass große Bauprojekte große Schwierigkeiten mit sich bringen. Beispiele dafür sind nicht schwer zu finden: die Elbphilharmonie in Hamburg, der Flughafen in Berlin oder Stuttgart 21. Naja, so groß ist das Vorhaben an unserer Schule dann doch nicht, aber Probleme treten trotzdem auf. Ein erstes haben viele Schüler bereits zu Beginn des Schuljahres bemerkt. Durch die Schließung des T-Traktes zur Sanierung fehlten acht Klassenräume und die kann man nicht einfach so aus dem Hut zaubern. Deshalb wurden Klassen in viel zu kleine Räume gesteckt und fast alle Computerräume zu Klassenräumen umfunktioniert. Damit kamen direkte und indirekte Probleme auf Schüler und Lehrer zu. Sowohl mehr als 20 Schüler in einem



Raum zu unterrichten, der einst für 12 bis 15 Personen ausgelegt war, als auch dort dem Unterricht zu folgen, gestaltete sich schwierig. Auch ist die Anzahl von einem beziehungsweise zwei Computerräumen vielleicht etwas knapp bemessen für eine Schule

Klassen konnten die neuen Räume beziehen. Ganz fertig schien der renovierte Schulteil aber noch nicht zu sein. Es fehlten teilweise das Mobiliar und die Technik, also Schränke, Pinnwände, Vorhänge, Beamer und Dokumentenkameras. Diese würden aber zeitnah folgen. Auch dürfen Klassen die Wände nicht selber dekorieren, folglich scheint der Raum ziemlich leer zu sein, wenn man auf zwei kahle weiße Wände schaut.

Ebenfalls neu ist das Heizungssystem. Damit man in den Räumen auf der Straßenseite des Gebäudes die Fenster nicht mehr öffnen muss, gibt es jetzt Klimaanlage. Diese sind mit der Heizung gekoppelt, damit nicht gleichzeitig geheizt und gelüftet

wird. Eigentlich eine gute Idee, wenn das System einwandfrei funktionieren würde und man eine Möglichkeit hätte, bei einer bestimmten Temperatur im Raum weder zu heizen noch zu lüften. Manuell kann man das Problem schlecht lösen, denn an den Heizkörpern fehlen Thermostate.

Wie in dem bereits erwähnten Elternbrief auch erklärt wird, muss der

mit über 1000 Schülern.

Es gab vor den Herbstferien auch eine Veränderung auf dem Schulhof. Dieser wurde mit diversen Spielgeräten ausgestattet, die vorher eher rar gesät waren. Allerdings wurden die Geräte nicht mit dem Geld des Kreistages bezahlt. Eine Frage hat man sich daher gestellt: Warum waren die scheinbar fertigen Pausenbeschäftigungen wochenlang abgesperrt?

In einem Elternbrief über die Sicherheit der radfahrenden Schüler vom 29. September 2017 hat unsere Schulleiterin auch die baldige Fertigstellung des T-Traktes angekündigt. Bereits nach den Herbstferien können die Arbeiten an einem neuen Gebäudeteil beginnen. Gut zwei Monate nach dieser Ankündigung, also kurz vor den Weihnachtsferien, waren die Arbeiten beendet und acht



Fahrradparkplatz geräumt werden, um Platz für ein neues Gebäude zu schaffen. Die Fahrradständer befanden sich dann an anderen Orten auf dem Schulgelände. Damit die Schüler

▲ KAKTUS VOR ORT

ES WAR EINMAL EIN BAUM!



Das fanden viele Schüler ärgerlich: Der alte Baum musste für den Bau des neuen M-Trakt-Anbaus gefällt werden.

sich darauf vorbereiten können, werden sie „zu gegebener Zeit noch in-

wären Schulferien der perfekt geeignete Zeitraum für solche Arbeiten.



Die Frage ist nun, warum wurde dieser Zeitraum im Hinblick auf die freien Tage rund um Silvester nicht genutzt?

All diese Schwierigkeiten traten erst im ersten halben Jahr des Umbaus auf. In den Jahren bis 2023 werden nacheinander der M-, N-, K- und A-Trakt saniert, renoviert und umgebaut. Viele Schüler werden das Ende der Arbeiten

formiert“. Das ist nicht passiert. Statt Schülerfahrrädern standen dort eines Morgens Bauarbeiter, die den Schulhof freiräumten. Diese plötzliche Umstellung führte zu Chaos, denn niemand wusste Bescheid, wo denn jetzt ausreichend Platz für alle Räder wäre.

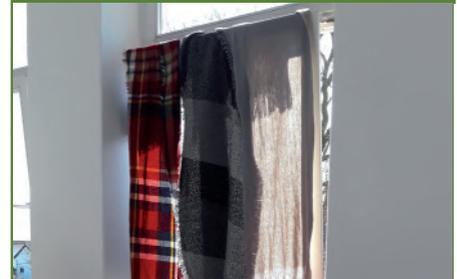
Um Raum für das neue Gebäude zu schaffen, fällten die Arbeiten auch mehrere viele Jahre alte Bäume. Es scheint, als hätten nicht alle dieser Bäume gefällt werden müssen. Während der Schulzeit stören solche Bauarbeiten den Betrieb der Schule, also

nicht mehr während ihrer Schulzeit erleben. Man kann nur hoffen, dass der Schulbetrieb nicht allzu sehr von Baumaßnahmen gestört wird und die Schulleitung in Kontakt mit Lehrern, Schülern und Eltern bleibt, sodass den auftretenden Problemen gemeinsam entgegengetreten werden kann.

.....
TEXT Steen, FOTOS Lennart



▲ KAKTUS DER AUSGABE



Als der T-Trakt neu restauriert wurde, gab es zahlreiche Spekulationen darüber, wie er denn aussehen werde, wenn die Restaurierung abgeschlossen sei: eigene Smartboards und Beamer im Klassenzimmer und eine „Chillecke“, bestehend aus einem Sofa, einem kleinen Tisch und einen Kakaoautomaten. Die Fantasie eines Schülers kennt keine Grenzen. Allerdings gehören diese Vorstellungen der Vergangenheit an, da im T-Trakt schon seit mehreren Monaten wieder unterrichtet wird. Daher gehören das klassenspezifische Gemälde und der schmale farbige Streifen, der jedes Klassenzimmer ziert und je nach Lage der Klassenräume entweder sowjetrot oder krankenhausbau ist, längst zum Alltag der 10. und einige 9. Klassen. Natürlich wurden bei der Gestaltung der Räume im Trakt nicht alle, zugegebenermaßen, teils unrealistischen Wünsche berücksichtigt. Die Einrichtung ist aber deutlich moderner als in anderen Räume: So kamen nach und nach zu dem von Anfang an vorhandenen, aber noch nicht eingerichteten Computer noch ein Beamer, eine Dokumentenkamera, eine kleine Garderobe und ein Schrank hinzu. Allerdings lassen die versprochenen Vorhänge noch auf sich warten. Die Fantasie von Schülern und Lehrern ist auch hier grenzenlos, wenn es darum geht, Lösungen für mögliche Sichtprobleme zu finden, sodass ein Schal als notdürftiger Vorhang dienen muss. Wir bleiben gespannt, wann die Vorhänge kommen und welche Farbe diese wohl haben mögen.

ECHT? DIE WAREN MAL KLEIN?

Fortsetzung von Seite 19



GRÖßER. NEUER. SCHNITTGER.

**VIEL MEHR
SCHNITTGER.**

Mehr Auswahl.
Mehr Marken.
Mehr Fläche.
Mehr Service.
Mehr Persönlichkeit.

OBERNSTR. 1-5 • 26316 VAREL

Mo. – Fr. 9 – 18.30 • Sa. 9 – 16 Uhr • 1. Sa. i. Mo. bis 18 Uhr

SCHNITTGER
DAS M O D E H A U S

www.schnittger-moden.de

Fahrausbildung mit Service

... DER GUTE WEG ZUM FÜHRERSCHEIN!



**FAHRSCHULE
KUNERT**

www.fahrschulekunert.de

Inh. Jörg Foege

Friedrich-Ebert-Str. 42

26316 VAREL

Tel. 04451 - 4200

Email: Info@fahrschulekunert.de

**#FÜR MEHR
POWER
OHNE
AUA !!!**

BUHR



 Like

www.buhr-lauffit.de

VAREL - Neumühlenstraße 15 • 26316 Varel • Tel.: 04451-6828
NORDENHAM - Bahnhofstraße 17 • 26954 Nordenham • Tel.: 04731-269969

DER KAKTUS ERKLÄRT SICH DIE WELT

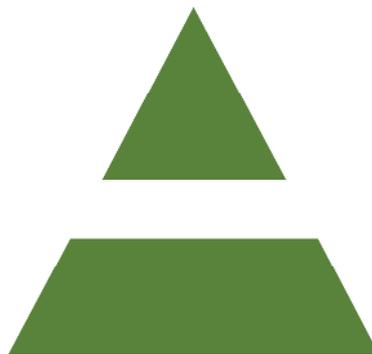


i-DIOTEN



Wieder einmal ist es soweit: Der Release eines neuen iPhones steht bevor. Abgemagert und mit langen Bärten warten die Leute schon vor dem nächsten Apple-Store, um als erster das neue Modell zu ihrer Sammlung hinzuzufügen. Schon seit langem haben sie nur darauf gespart, weshalb viele bereits ihr Haus verkauft und Kredite aufgenommen haben. Sobald sich endlich die heiligen Tore des Apple-Stores öffnen, stürzen sich die Massen wie wilde Tiere auf die Beute und zwar nur, um ihren Traum von einem besseren Leben zu verwirklichen. In diesen Zeiten ist der Beruf des Verkäufers am gefährlichsten, da Gefahr besteht, zertrampelt zu werden. Nach diesem Abenteuer ist kurz Zeit für eine Rasur, bevor sich die sammelwütigen Apple-Fans wieder für das neue Gerät anstellen müssen.

TEXT Vivien, Tobias | 10c



KRISENGEBIET MCDONALD'S

Nach langem Überlegen, ob ich nun die in purem Fett getränkten Burger, konsumieren soll oder nicht, entscheide ich mich aufgrund des derzeitigen Fastfood-Hypes und der laufenden Rabattaktionen dafür, zu „Mecces“ zu gehen. Wie eine Maus tappe ich in die Mausefalle. Schon einige Meter entfernt kommt mir der beißende Fettgeruch entgegen und sofort fallen die gestressten Familien mit ihren vor Hunger zu Zombies mutierenden Kindern ins Auge. Im Laden gleicht alles einem Schlachtfeld kurz vor einer Apokalypse: gewaltige Menschenmassen, umringt von verwundeten Ketchuptütchen und der vor Fett tiefenden Luft. Während Eltern mit den aus allen Nähten platzenden Tüten durch den Laden stolpern sind Kleinkinder hysterisch damit beschäftigt, sich auf dem Boden zu wälzen. Zeitgleich sieht man blutrünstige Teens, die wie eine Meute seit Jahren ausgehungerten Affen die Wände hochklettern. Selbst die Mitarbeiter, die von mir genannten Fastfood-Ninjas, versuchen das durch den Fastfood-Fight entstandene Massaker zu bewältigen. Mit überstrapazierten Nerven rutsche ich über die mit fettbefleckten Fliesen hinaus.

TEXT Lana, Jana, Laura | 10c



HOMESTORY

ZU HAUSE BEI FRAU WULFF

Dort wo die Kreativität keine Grenzen kennt.

Text: *Jana, Laura W und Laura P*

Fotos: *Laura P*



Alle einsteigen! Um vier Uhr geht es mit dem Zug Richtung Rastede los. Schon am Bahnhof treffen wir auf Herrn Spahr und Herrn Pölandt, so lernen wir Frau Wulffs tägliche Zugbegleiter kennen. Der schöne Nachmittag beginnt mit unerwarteten Gesprächen über Hobbys und Sportgeräte, bei denen viel gelacht wird.

Oldenburg betrat mit dem Wunsch Kunst zu studieren. Dort riet ihr ein erfahrener Professor, Kunstlehrerin zu werden. Heute hat sie in ihrem Beruf einen abwechslungsreichen, vielfältigen Alltag voll mit tollen Erlebnissen. In den Jahren als Lehrerin ist ihr Folgendes aufgefallen: „Man selbst wird alt, doch die Schüler bleiben jung.“

Mit Joggen und Schwimmen hält sie sich fit, aber nicht nur Sport liegt ihr, so hat sie in ihrer Freizeit bereits einen Schweißkurs besucht. Dabei entstanden auch einige Möbel, wie zum Beispiel der Wohnzimmertisch und eine Skulptur auf dem Kamin. Im Freundeskreis kann sie bei gemeinsamen Kochwettbewerben ihr Hobby, das Kochen, ausleben. Dies kann man sich in etwa wie



„All we have is now“: Nicht nur ein Graffiti auf dem Heimweg, sondern auch ein Spruch, der sowohl uns als auch Frau Wulff gefällt.

Die Seitentür des Hauses betretend, empfängt uns eine wohlig warme Atmosphäre. Bei leckerer Pizza erfahren wir mehr über Frau Wulffs Leben. Ihre Karriere als Kunstlehrerin fing damit an, dass sie ahnungslos die Universität

Vor elf Jahren wurde Rastede zu ihrem neuen Zuhause, nicht nur auf Grund der Nähe zum Park und zum Hallenbad, um ihre Hobbys auszuüben, sondern auch, weil sie sich zusammen mit ihrer Frau ins Haus verliebte. Seitdem haben sie vieles am Haus und im Garten verändert. Ganz unter dem Motto: „Wir haben gelernt, dass es nichts gibt, was man nicht lernen kann.“

„Das Perfekte Dinner“ vorstellen. Auch wir dürfen uns von ihren Kochkünsten überzeugen lassen, als wir ihr selbstgemachtes Tiramisu probieren. Ihre große Leidenschaft ist das gemeinsame Reisen mit ihrer Frau, daher ist das nächste Reiseziel Las Vegas.

Im Haus fallen sowohl die vielen Bilder von tollen Urlaubsmomenten als auch die selbst gemalten Bilder von Frau

Wulff auf. Die Treppe hoch gelangen wir direkt ins Arbeitszimmer, dort steht Lehrmaterial noch klassisch in Form von Büchern im Regal. Sofort ins Auge sticht uns ein alt bekanntes Bild, das wir vor einigen Jahren gemeinsam mit unserer Klasse bei ihr im Kunstunterricht malten und welches nun eine komplette Wand einnimmt. Viele Kunstwerke von Schülern, die Frau Wulff am Herzen liegen, finden sich in verschiedenen Ecken ihres Arbeitszimmers wieder,

”

Man selbst wird alt, doch die Schüler bleiben jung.

beispielsweise eine kleine Sammlung von verschiedenen Portraits ihrer selbst. Am großen Schreibtisch



kann sie optimal ihren Unterricht vorbereiten.

Wieder unten angekommen, zeigt sie uns ihre Lieblingsplätze: Im Sommer ist es der Wintergarten und im Winter ist es die Couch im Wohnzimmer. Dort liest sie gerne mit ihrer Frau Bücher.

Ein kleines Geheimnis, das sie uns verrät: Wenn sie alleine zu Hause ist, hört sie gerne laut Funk- und Elektro-Musik.

Schon immer wussten wir, dass Frau Wulff die Hunderasse Mops am liebsten mag. Dies zeigt sich auch im Haus, von Papierservietten bis zum Steinmops ist alles dabei.

Schon jetzt würde sie sich gerne einen Mops zulegen, dafür fehlt ihr aber

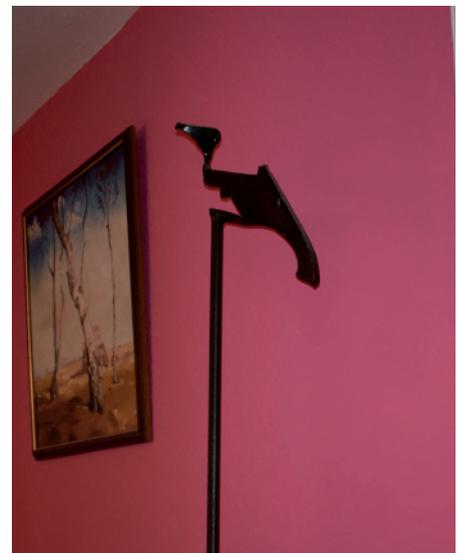
leider die Zeit. Später jedoch könnte sie sich ein Leben mit den Vierbeinern gut vorstellen.

Selbst bezeichnet sie sich als lieb, fröhlich und schnell, was man im Unterricht nur bestätigen kann.

Den Nachmittag beenden wir damit, dass wir von Frau Wulff zum Bahnhof gebracht werden, um ja nicht den falschen Zug zu erwischen.

Wir möchten uns noch einmal herzlich für die Gastfreundlichkeit und die vielen interessanten Eindrücke bedanken.

Vielen Dank Frau Wulff!



▲ EMPFEHLUNG



Bald ist es wieder so weit: Das Holi-Beach Dangast, ein buntes Farbspektakel, startet in die fünfte Runde. Am 21. Juli dieses Jahres kann von 14.00 – 22.00 Uhr wieder ausgiebig getanzt, gefeiert und mit viel Farbe geworfen werden. Ein besonders tolles Erlebnis dabei ist, mit Freunden in einer entspannten Festivalatmosphäre den Blick übers Wasser zu genießen. Zu jeder vollen Stunde wird mit Farbpulverbeuteln geworfen, unter der Ansage verschiedener DJs, die für gute Musik sorgen.

Am Ende des Tages verlässt man gut gelaunt, mit platten Füßen und voller Farbe das Gelände. Weitere Infos findet ihr auf der Facebookseite HOLI BEACH Dangast 2018.

▲ KAKTUS VOR ORT



Drei Mal im Jahr steigen die Schüler des LMG an fünf verschiedenen Haltestellen in den Bus, der nach Oldenburg zum Staatstheater fährt. Für insgesamt 50 Euro kann man so drei verschiedene Stücke sehen, darunter meist ein Theaterstück, eine Oper und ein Ballett. So hat man die Chance, neue kulturelle Eindrücke zu erhalten, dabei steht jedoch der Spaß im Vordergrund!

LEIPZIGER BUCHMESSE



Am 23. März war es soweit: Mit meiner Bücherei-AG bin ich nach Leipzig gefahren. Geplant war ein zweitägiger Aufenthalt in Leipzig inklusive Besuch der Buchmesse natürlich. Nach dem Einchecken im nahe dem Hauptbahnhof gelegenen A&O Hostel ging es direkt mit dem Nahverkehr zur Messe. Schon von Weitem konnte man die riesige Glashalle erkennen. Geht man noch weiter, sieht man auch die abzweigenden Hallen, unter anderem das Congress Center Leipzig. Bevor man auf das Messegelände gelangt, heißt es: Taschenkontrolle. Wir werden freundlich dazu aufgefordert, die Taschen unseres Gepäcks zu öffnen und vorzuzeigen. Nachdem bei uns allen grünes Licht gegeben wird, stehen wir endlich auf dem Gelände von Deutschlands zweitgrößter Buchmes-

se. Der Anblick haut einen fast um: Ich muss mich erst kneifen, um mich zu überzeugen, dass ich nicht träume.

Für (fast) jeden ist was dabei. Von klassischen Büchern zu Mangas findet man eine Menge. Mangaliebhaber können sich über die Manga-Comic-Con freuen, die eine komplette Halle in Anspruch nimmt. Demnach staunt man nicht wenig über die Vielfalt der Mangas. Falls man von dem Rumgerenne Hunger bekommt, muss man nicht lange suchen, um etwas essen zu können, denn in fast jeder Halle ist für Verpflegung gesorgt.

Insgesamt kann man sagen: Man entdeckt die Messe bei jedem Besuch neu!

.....
TEXT Juliane

WO BIST DU?



Weißt du, wo im Schulgebäude diese Figuren zu entdecken sind?

AUFLÖSUNG: ÜBER DEM FENSTER IN EINEM DER KUNSTRÄUME

PERCY JACKSON BUCHREZENSION

DER FILM „PERCY JACKSON - DIEBE IM OLYMP“ LÄUFT GEFÜHLT JEDES WOCHENENDE IM FERNSEHEN. DIE BUCHREIHE, AUF DER DIE FILME BASIEREN, KENNEN NUR WENIGE

„Das Ende der Welt begann damit, dass ein Pegasus auf der Motorhaube meines Wagens landete.“

Ein Satz aus der Percy Jackson Reihe, der schon Spannung und einen interessanten Lauf der Geschichte vermuten lässt. Die fünfteilige Buchreihe erzählt in 335 bis 460 Seiten die Geschichte von Percy Jackson und seinen Freunden im Kampf gegen den Titanen Kronos. Neben Rick Riordans anderen Werken, wie die Kane-Chro-

nen in Boston. Obwohl er Englisch und Geschichte studierte und als Lehrer tätig war, widmet er sich nun ausschließlich und erfolgreich dem Schreiben. Mit Percy Jackson ist Riordan eine fesselnde Geschichte gelungen, in der der junge Percy erstmals mit der Welt der griechischen Götter und Mythen in Berührung kommt, als sich seine Mathelehrerin als Monster entpuppt. Schon bald erfährt er, dass er ein Halbgott, ein sogenanntes

für Angriffe von Monstern und von nun an ihr tägliches Leben trainiert. Percy schließt viele Freundschaften im Camp, darunter auch die mit Annabeth, einer Tochter der Athene und zusammen erleben Percy, Grover und Annabeth so einiges. Percy Jackson ist eine Buchreihe, die von vielen Fantasy-Fans geliebt wird, aber sie wird sicherlich auch vielen anderen Lesern gefallen, denn Rick Riordan orientiert sich an der echten griechischen Mythologie, die auch sehr interessant und vielseitig ist. Percy Jackson gibt es als gebundenes und Taschenbuch und auch als eBook. Und für die etwas Lesefauleren gibt es auch ein Hörbuch.

Meiner Meinung nach ist Percy Jackson eine spannende, interessante und fesselnde Buchreihe, die auf jeden Fall lesenswert ist.

.....
TEXT Anne



Das Ende der Welt begann damit, dass ein Pegasus auf der Motorhaube meines Wagens landete

niken und Magnus Chase, ist sein Debut, die siebenteilige Tres-Navarre Reihe, die er 1997 begann und 2007 beendete, nicht so bekannt. Rick Riordan wurde am 5. Juni 1964 in San Antonio, Texas, geboren. Heute lebt er mit seiner Frau und seinen zwei Söh-

Halbblut, ist und sein bester Freund Grover geschickt wurde, um ihn vor den Monstern zu beschützen. Denn Grover ist kein normaler Mensch, er ist ein Satyr, halb Mensch, halb Ziege. Und sein Auftrag ist Kinder wie Percy zu finden und ins Camp Halfblood zu bringen. Dort werden alle Halbgötter

▲ KAKTUS VOR ORT: POETRY SLAM

Nach gut drei Stunden Poetry Slam, auch Dichterwettbewerb genannt, verließ ich am 20. September einen kleinen Nebenraum der Weberei. Drei Stunden voller Worte und verschiedener Geschichten, mal witzig, mal traurig, mal laut, mal leise und doch jedes Mal berührend. Geschichten von Saunaaufenthalten, Wünschen und dem eigenen verlorenen Zwilling.

„Respect the poet“ betonte die Moderatorin Annika Blanke an diesem Abend. Unter einer lockeren heimischen Stimmung im Raum trugen neun Poeten ihre Texte vor. Von Jung

bis Alt war alles dabei, sowohl im Publikum als auch bei den Poeten. Unter den Poeten waren nicht nur Landesmeister des Landes Niedersachsen und Bremens, sondern auch Nachwuchskünstler. Sechs Minuten hatten die Poeten Zeit, um die Chance zu nutzen, das Publikum und gleichzeitig die Jury mit ihren Worten und ihrer Vortragsweise zu begeistern. Ins Finale kamen drei Poeten: zunächst wurde noch durch so genannte Bewertungsketten bewertet, während im Finale der Applaus des Publikums den Gewinner des

Abends, Mirco Gilster, entschied. Als Preis erhielt Mirco einen kleinen Pokal und alle Poeten bekamen Notizbücher, um ihrer Texte und Gedanken festzuhalten.

Viel erwartet hatte ich mir von diesem Abend vorher nicht, doch die Stimmung und die Poeten mit ihren Texten haben mich überzeugt, so sehr, dass ich beim nächsten Mal auf jeden Fall wieder dabei bin. Um Poetry Slam richtig verstehen zu können, sollte man allerdings die Stimmung einmal erlebt haben.

.....
TEXT Laura W.

WAS SOLL DAS?

BUSFAHREN KANN GANZ SCHÖN ANSTRENGEND SEIN - BESONDERS BEI BRUNS (TEIL II)

Es ist 7:30 Uhr an einem Mittwoch, kurz nach den Herbstferien und ich stehe an der Baustelle, die momentan unsere Bushaltestelle darstellt. Außerdem ist es kalt und ich beobachte müde und genervt die anderen Leute, die mit warten. Auch ihnen kann man ansehen, dass sie einfach unmotiviert sind und überhaupt gar keine Lust auf den bevorstehenden Schultag haben, denn wir alle wären am liebsten noch zu Hause und würden genüsslich schlummern.

Mittlerweile ist es schon 7:40 Uhr und der Bus ist immer noch nicht da. Allerdings wird die Zeit langsam knapp, weil man von hier, Steinhausen, ca. 15 Minuten bis nach Varel braucht. Auch wenn der Bus so gut wie nie pünktlich kommt, werde ich nun doch ein wenig stutzig und hole mein Handy aus der Tasche.

Vorrausschauend schreibe ich schon mal in die Klassengruppe auf WhatsApp, dass wir, meine Schwester und ich, wahrscheinlich zu spät kommen werden. Sofort antwortet ein Mitschüler, der eine Haltestelle früher als wir in den Bus steigt, dass auch er noch auf den Bus wartet. „Na toll,“ denke ich, doch ich werde von den Spekulationen, die jetzt um mich herum zu hören sind, unterbrochen.

„Hat der Bus eine Panne oder doch einen Unfall?“

Dann ändert sich die Stimmung, da sich vor allem die Laune der kleineren Schüler verbessert. Das genervte Schweigen geht zu einem Jubeln über, weil wir der Schule so noch ein bisschen entkommen können. Diese Freude kann ich allerdings nicht teilen, da ich nun noch genervter und gereizter als vorher bin. Der Grund dafür ist meine lästige Ungeduld, die das Warten nahezu unerträglich für mich macht. Ein schneller Blick auf die Uhr verrät mir, dass es fünf vor acht ist und nun die Bauarbeiter nach und nach eintreffen, um die karge und dürftig errichtete Bushaltestel-

le etwas breiter und komfortabler zu machen, weshalb meine Laune den absoluten Tiefpunkt erreicht. Denn jetzt stehen wir auch noch im Weg und unsere Gespräche werden vom Baulärm übertönt. Meine Geduld ist langsam am Ende und ich beginne mich zu fragen, was das soll. Warum kommt ausgerechnet unser Bus so oft zu spät? Alleine während des ersten Halbjahres ist der Bus fünfmal viel zu spät gekommen. So oft ist es sonst noch nicht einmal innerhalb eines ganzen Jahres vorgekommen. Ich gebe zu, dass Unfälle immer passieren können, doch merkwürdig ist es schon, dass so viele Probleme in so kurzer Zeit auftreten. Doch was ich noch merkwürdiger und auch unverschämt finde, ist nicht das Zuspätkommen, denn jeder kommt ab und zu mal zu spät, sondern dass wir nie Informationen erhalten. Man lässt uns einfach warten, ohne eine Erklärung, ohne das kleinste Wort. Wir sind diejenigen, die sich später entschuldigen, weil wir zu spät gekommen sind, ohne dass wir einen Grund dafür nennen können. Diese ständige Ungewissheit und der Umstand, die Probleme anderer erklären zu müssen, ist das, was mich wirklich stört. Das Display meines Handys leuchtet auf: Der Mitschüler hat geschrieben, dass er endlich im Bus sitzt und tatsächlich kommt dieser um fünf nach acht um die Ecke gebogen. Endlich hat das Warten ein Ende! Ich höre ein lautes,

unglückliches Stöhnen und ich muss lachen, obwohl die Schule nun unausweichlich für uns ist. Um 8:20 Uhr erreichen wir die Schule und gehen in den Unterricht. Ich versuche die unangenehmen fünf Minuten voll mit Fragen und Erklärungen möglichst schnell hinter mich zu bringen.

Später erfahren ich, dass auch andere Busse im Moment häufig zu spät kommen, doch wie immer sind nur selten die Gründe dafür bekannt. Wir können auch jetzt nur über die Ursachen spekulieren und hoffen, dass die Firma Bruns diese in Zukunft wieder in den Griff bekommt.

Dann kommen die Schüler, die auf den Bus angewiesen sind, auch wieder pünktlich zur Schule.

TEXT Jana

Inh. Vera Müller
Mühlenstraße 21
26316 Varel
0 44 51 / 86 26 15
www.vera-fit.de

Unser Angebot für Ihre Fitness & Gesundheit:

- Fitness+Krafttraining
- Spinning
- Faszien Training
- Langhanteltraining
- TABATA
- Step-Aerobic
- HIIT Training
- TRX
- Pilates
- Intensive Yoga
- Fit ab 50
- BBP
- Sauna

Ausgebildete Trainer in allen Bereichen!

...seit 20 Jahren

JUGENDPRESSEPREIS 2017

DER KAKTUS BEI DER HEISE-MEDIEN-GRUPPE



Wir haben uns besonders gefreut, dass der Kaktus dieses Jahr zur Preisverleihung des Jugendpressepreises, der vom Verband der Niedersächsischen Jugendredakteure (VNJ) vergeben wird, eingeladen wurde. Also fuhren wir am 3. März nach Hannover zum Standort der Heise-Medien-Gruppe, wo die Verleihung stattfand. Dort waren

viele Attraktionen aufgebaut, mit denen wir uns die Wartezeit vertreiben konnten, wie zum Beispiel eine Virtual-Reality-Brille, mit der eine virtuelle Achterbahnfahrt real wirkte. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte uns ein junger, dynamischer Moderator, der zunächst die Preise in den Kategorien Grundschule und Förderschule

verlieh. Auch der amtierende Kultusminister Grant Hendrik Tonne war zu Gast und hielt zu Ehren der Preisträger eine kurze Rede. Bevor es in die Pause ging, spielte eine Live-Band. Nun konnten wir uns mit Frikadellen und Brötchen am Buffet stärken. Anschließend wurden wir für eine Führung durch das Gebäude abgeholt, die sich als sehr informativ erwies. Dabei wurden wir durch verschiedene Testräume, die mit diversem Equipment ausgestattet oder vollkommen schalldicht sind, geführt. Danach war es so weit: die Platzierungen in der Kategorie Gymnasien wurden verkündet. Schließlich erreichte der Kaktus den dritten Platz, worüber wir sehr glücklich sind. Insgesamt war es ein schöner und erlebnisreicher Tag, den wir nicht missen möchten.

TEXT Laura P und Jana

„LIEBE VERLETZT“

„Liebe verletzt“ ist der Debutroman von Rebecca Donovan und ist gleichzeitig ihr erster Bestsellerroman in Amerika. Auf diesen folgen „Liebe verwundet“ und das Finale der Triologie: „Liebe verrät“. Die Triologie ist dem Genre Romantikthriller einzuordnen.

In der Liebe-Triologie geht es um Emma, ein Mädchen, das noch zur High School geht. Für sie ist jeder Tag eine Qual: Atmen, Hauptsache atmen. Zuhause wird sie von ihrer Tante und zugleich Stiefmutter brutal misshandelt. Sie lernt Evan

kennen, einen Jungen, der für sie Ablenkung, Liebe und Tod zugleich bedeuten kann. Im Laufe der Triologie entkommt sie nur knapp dem Tod, sie lernt mit Evan, aber auch allein ihre Vergangenheit kennen. Für Emma bedeutet das nicht nur ein neues Leben, sondern auch ein neues Ich. Dass Wunden zwar verheilen, aber Verletzungen bleiben, hat sie schon lange begriffen. Bis zum Schluss hat Emma mit dem Leben zu kämpfen und immer wieder stellt sich die Frage, ab wann man aufgeben darf.

Rebecca Donovan schreibt sehr episch, was keinesfalls negativ aufzufassen ist, denn nur so kann man sich in Emma hineinversetzen und den Schmerz, aber auch die schönen Momente mit ihr erleben.

Die Triologie lässt einen nicht kalt, man kann sich gut mit der Heldin identifizieren. Für mich gehören diese Bücher auf jeden Fall auf die Liste meiner Lieblingsbücher.

TEXT Laura W

UNSERE KINOTIPPS

SCHLIESSLICH SCHEINT DIE SONNE NICHT UNUNTERBROCHEN



PHANTASTISCHE TIERWESEN 2: GRINDELWALDS VERBRECHEN

„Grindelwolds Verbrechen“ ist der zweite Teil der fünfteiligen „Phantastische Tierwesen“-Reihe.

Nachdem Newt Scamander für die Verhaftung von Gellert Grindelwald gesorgt hatte, konnte dieser entkommen. In der Zwischenzeit konnte er sich eine noch größere Anhängerschaft von Zauberern schaffen. Nur sein früherer bester Freund Albus Dumbledore kann ihn nun aufhalten. Um Grindelwald zu besiegen, braucht dieser allerdings die Hilfe von seinem ehemaligen Schüler Scamander. Zusammen machen sie sich auf den Weg nach Paris und auch Newts neue Freunde tauchen erneut auf. Während sie gemeinsam die Rätsel um Grindelwald lösen, kommt heraus, dass dessen Bruder Theseus mit der Frau verlobt ist, die Newt einst viel bedeutete. So gerät Scamander auch im Privatleben vor eine Herausforderung.

EVERY DAY

Am 31. Mai erscheint „Every Day“ im Kino, eine Verfilmung des Bestsellerromans „Letztendlich sind wir dem Universum egal“.

Im Film geht es um Rhiannon und eine Seele namens A. A wacht jeden Tag in einem anderen Körper auf und lebt dieses Leben für eben diesen einen Tag. Dabei hat der Körper immer das gleiche Alter und kein Körper kann ein zweites Mal benutzt werden. Unklar bleibt dabei, welches Geschlecht A am nächsten Tag haben wird. A hat keine Kontrolle über die Wahl seines nächsten Körpers.

Die Wege von Rhiannon und A kreuzen sich mehrfach. Sie bemerkt sein Geheimnis dabei kaum. Doch je öfter sie sich begegnen, desto mehr verliebt sich die Teenagerin in ihr Gegenüber, unabhängig vom Körper, in dem A sich befindet.

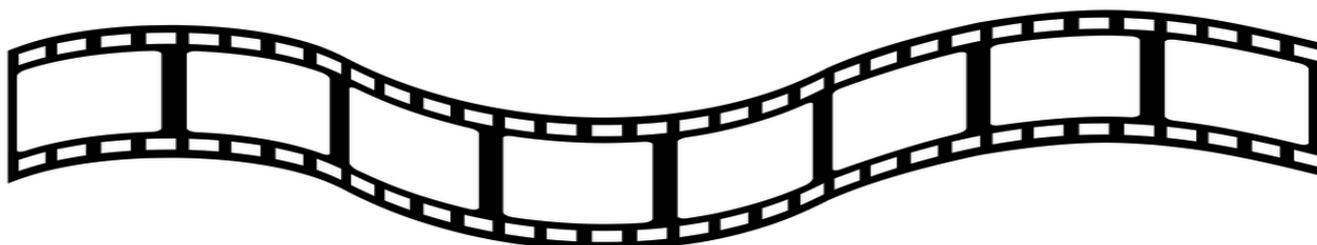
So darf sie ihn nicht aus den Augen verlieren...

READY PLAYER ONE

Dieser Film ist eine Debüt-Romanverfilmung von Steven Spielberg, er erscheint am 5. April in den deutschen Kinos.

2045: Die Welt ist aufgrund von mangelnden Ressourcen und wirtschaftlicher Probleme äußerst heruntergekommen. Wade Watts verbringt den Großteil seines Lebens mit dem Multiplayer-Simulations-Spiel OASIS. James Halliday, der Erfinder des Spiels, stirbt plötzlich. Kurz zuvor hat er im Spiel drei Schlüssel versteckt, mit dessen Hilfe man die Zugangsdaten zu seinem unermesslichen Vermögen findet. Die Jagd ist somit eröffnet. Nach kurzer Zeit schon merkt Wade, dass er sich ernststen Gefahren und der Konkurrenz nun auch im wahren Leben stellen muss.

TEXT Laura W und Sarah



SÜSSE VERSUCHUNG



Das kennt jeder: Man hatte einen schlechten Tag. Morgens den Bus verpasst. Dann eine Fünf in Deutsch. Den ganzen Tag schlechte Laune. Da greift man doch gerne zu einem Stück Schokolade – oder zur ganzen Tafel. Danach fühlt man sich gleich viel besser.

Aber warum heitert Schokolade einen auf?

Das liegt einerseits an einer Säure, die ausnahmsweise nichts mit dem

Chemieunterricht zu tun hat. Diese spezielle Aminosäure wird vom Körper in ein Glückshormon umgewandelt. Auch das Anandamid, abgeleitet von dem sanskritischen Wort Ananda, welches reines Glück bedeutet, hebt deine Stim-

mung. Außerdem wirkten das Koffein und der Zucker aktivierend und aufputschend auf den Körper. Also ist es sogar wissenschaftlich bewiesen, dass Schoki einen aufmuntert.

Aber ist Schokolade nun ein Wunderheilmittel gegen alles Schlechte?

Die Antwort ist leider nein. Man verbindet Schokolade zwar hauptsächlich mit positiven Erlebnissen und Gefüh-

len, doch dafür ist Schokolade selten der Auslöser. Zum Beispiel ist es die Situation, in der man sie geschenkt bekommt, wie an Weihnachten und Ostern, was man mit familiären bzw. freundschaftlichen Beisammensein verbindet. Das löst Freude und Glück in uns aus, die wir dann mit dem Geschmack der Feiertagsschokolade verbinden. Dieses Gefühl wird durch die Inhaltsstoffe dann nur noch verstärkt. Leider sorgt regelmäßiger Konsum auch für Veränderungen bei der Anzeige auf der Waage. Dies deprimiert einen nur noch mehr, man greift zur Schokolade und der Kreis schließt sich.

Schokolade ist an sich also nicht schlecht. Je dunkler sie ist, desto mehr gute, natürliche Inhaltsstoffe sind enthalten. Somit ist Schokolade in Maßen gut für einen und macht einen ja auch glücklich. Doch ob man zwei Stückchen oder zwei Tafeln isst, das sollte jeder selbst entscheiden.

TEXT Sascha

HOMOPHOBIE IN ZAHLEN

Wahrscheinlich kennt ihr alle den Begriff „Homophobie“. Aber was bedeutet Homophobie für uns Menschen hier in Deutschland wirklich?

Homophobie ist die Angst, bzw. die Abneigung gegenüber Homosexuellen. Aber zu dem Begriff „Homophobie“ zählt auch, wenn man z.B. zwei küssende Frauen auf der Straße sieht und direkt denkt:

„Ich habe nichts gegen zwei sich küssenden Frauen!“

Das ist zwar keinesfalls böse oder gemein, aber dennoch ist nun mal Fakt, dass man sich das bei einem Mann und einer Frau in dieser Si-

tuation vielleicht nicht denken würde!

Wusstet ihr?

- In Deutschland hatten gleichgeschlechtliche Paare bis zum 1. Oktober 2017 kein Recht auf Eheschließung. Gleichgeschlechtliche Paare durften in Deutschland nur eine sogenannte Eingeschriebene Lebenspartnerschaft schließen, welche im Vergleich zur Zivilehe mit den gleichen Pflichten, aber weniger Rechten ausgestattet ist.
- Laut einer Studie der Universität Leipzig finden es 40,1% der 2.420 befragten Bürgern ekelhaft, wenn

Schwule sich in der Öffentlichkeit küssen.

- Im Jahr 1990 strich die Weltgesundheitsorganisation die Homosexualität von der Liste der Krankheiten und erst im Jahr 1994 wurde der Paragraph in Deutschland abgeschafft, der Homosexuelle unter Strafe stellte.
- Im Jahr 2013 wurde bekannt gegeben, dass etwa 50% der Homosexuellen bereits in ihrem Leben wegen ihrer Sexualität diskriminiert worden sind.

TEXT Reena

Weichers:

„Wir klären jetzt einen Begriff, der dieser Klasse fremd ist: Reifungsprozess.“

Sachsenberg:

„Ich gebe jetzt ein Arbeitsblatt rum, für irgendwas muss das Kopiergeld ja gut sein.“

Wiese:

„Was macht die Vorsilbe «a» mit einem Wort?“

Paul (ganz selbstbewusst):

„Es verlängern!“

Maeusel (erbost):

„Lennart, du hast ja in deiner Arbeit gar keine Textbezüge verwendet.“

Lennart:

„Ja, aber ich habe doch extra bei den anderen geguckt, ob die das auch so gemacht haben.“

Alt:

„Was könnte dieser weiß-pulvrige Feststoff eurer Erfahrung nach denn sein?“

Sascha:

„Koks!“

Prante:

„Wollt ihr immernoch spielen?“

Schüler:

„Jaa“

Prante:

„Ich weiß gar nicht, wie das geht, ich hatte nie Freunde.“

(Tomko redet mit Jan-Eric)

Alt:

„Was gibt's denn?“

Tomko:

„Also damals...“

Alt:

„Jetzt nicht.“

Tomko:

„Aber Sie haben doch gefragt.“

(Lehrer testet neue Dokumentenkamera)

Liv:

„Das ist ja schärfer als im Buch!“

Prante:

„Einer meiner Kollegen wirft mit Kreide und ich habe mir überlegt, dass ich, da ich Deutschlehrer bin, mit dem Duden werfen könnte.“

KOMM TANZEN

für den Jahrgang 8

JUGEND GRUNDKURS 1

MI. 15.08.18 16:00 UHR

DO. 16.08.18 16:00 UHR

6 X 1.5 STUNDEN - 80.00 € PRO PERSON

Info und Anmeldung unter:

TANZSCHULE VON OEHSEN

Am Schlossplatz 12 26316 Varel

TEL : 04451 - 950 32 32

MAIL : VONOEHSEN@T-ONLINE.DE

www.tanzschule-von-oehsen.de





Wir stechen da

wo es weh tut.

Seit 25 Jahren.

kaktus